



**Freischwimmen  
meets Rodeo |||||  
Festival Theater  
Tanz Performance  
7.-15. Oktober 22  
||||||| München**



**Freischwimmen**  
meets **Rodeo** // // // //  
**Festival** Theater  
Tanz Performance  
7.-15. Oktober 22  
// // // // // // // // // // München

# Inhalt

Grußworte.....	7
----------------	---

## Produktionen

Rosalie Wanka und Kassandra Wedel: Visual Vibrations.....	16
S. Rudat & das (i)dentiteam: Shame You What!?	18
CHICKS* freies performancekollektiv: Deep Dancing.....	20
Kolja Huneck: CM_30.....	22
Gruppe CIS: Wasser Wasser .....	24
Manasvini K. Eberl: Tasting Water.....	26
die apokalyptischen tänzerin*nen: The Most Consumable Show on Earth .....	28
Hard Art Workers: Luft!!.....	30
Sandra Chatterjee mit Arko Mukhaerjee, Kanishka Sarkar, Duduzile Voigts, Veronika Wagner: Smells Of Coexistence. The Bee of the Heart.....	32
Lea Ralfs und Jan Geiger: Innuendo .....	34
Lau Lukkarila mit Luca Bonamore, Ju Aichinger und Manuel Riegler: Kneading To The 3rd Millennia.....	36
Syndikat Gefährliche Liebschaften: Grilling Me Softly.....	38
Die Soziale Fiktion & Friends: Nah am Wasser gebaut on Tour.....	40
Léonard Engel: Parotia.....	42
Criptonite: Pleasure - Late Night Variety Show.....	44

<b>Begegnung und Austausch .....</b>	<b>47</b>
--------------------------------------	-----------

Spielplan.....	56/57
----------------	-------

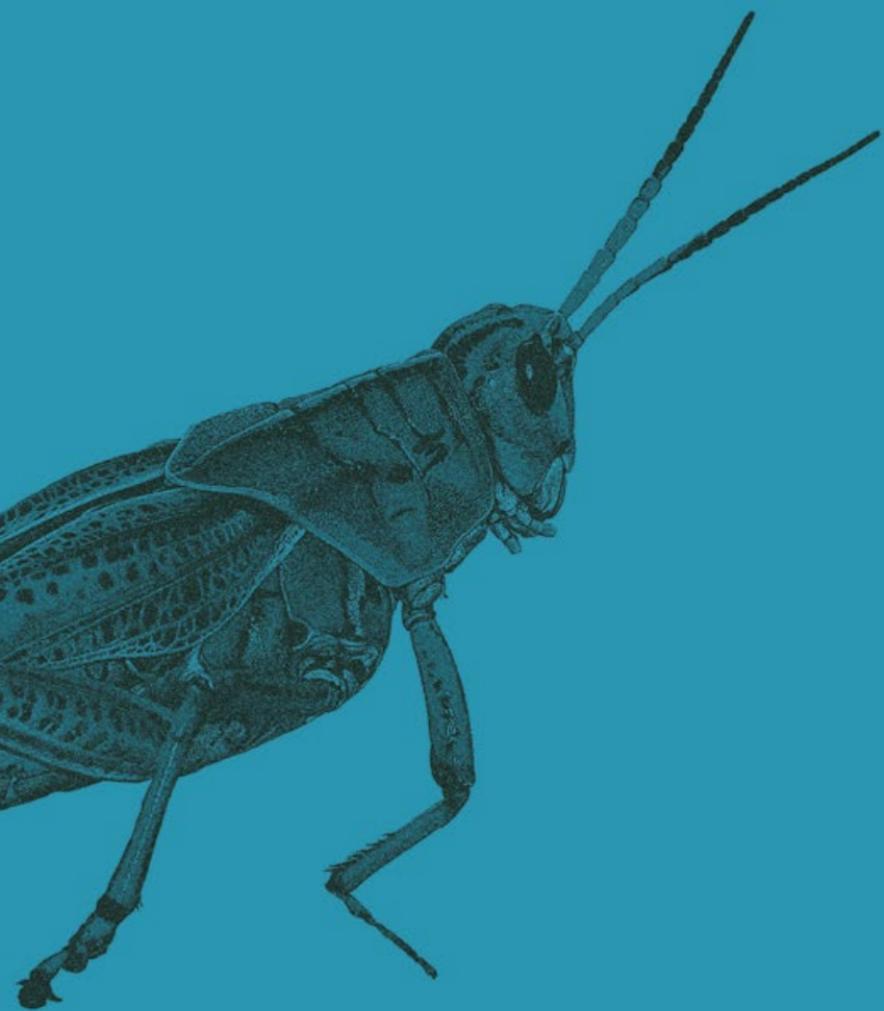
## **Fragestellungen**

Syndikat Gefährliche Liebschaften & Gruppe CIS: Von Waschhäusern und Grillfesten.....	60
Re: Was bleibt? #1: Saskia Rudat .....	70
Nina Mühlemann (Criptonite) und Rosalie Wanka: Vibrierende Lust.....	72
Re: Was bleibt? #2: 6 Tage frei.....	80
Kolja Huneck, die apokalyptischen tänzerin*nen & Sandra Chatterjee: Sexy Kontinuität.....	82
Re: Was bleibt? #3: HochX.....	90

## **Service**

Festivalzentrum & Spielorte.....	94
Barrierefreiheit .....	96
Kartenverkauf.....	100
Freischwimmen.....	102
FestivalFriends .....	104
Team .....	106
Wir danken .....	108
Glossar .....	110
Impressum.....	114





Grüßworte

# Verbindungen knüpfen

In der Pandemie hat es sich gezeigt: Freiheit ist ein Thema, das niemanden kalt lässt, ob man mit der Begrenzung von persönlichen Freiheiten konfrontiert ist oder das Risiko der Freiberuflichkeit schmerzlich erfährt. Freiheit ist ein zentrales Thema auch für freischaffende Künstler\*innen.

Wir freuen uns, dass Freischwimmen als deutschlandweites Festival der Freien Darstellenden Kunst im Jahr 2022 in München zu Gast ist! Frei zu schwimmen ist aufregend. Der Natur ausgeliefert, nimmt man die Küstenlinie aus der Ferne wahr, schwimmt eigenes Tempo, ohne festgeschriebene Bahnen. Ohne Anstrengung aber geht man unter.

## *Formate wie Freischwimmen und Rodeo geben Auftrieb.*

Das Festival Rodeo nimmt wichtige freie Produktionen aus zeitgenössischem Tanz und Theater in München wieder auf, knüpft Verbindungen, wagt Perspektivenwechsel, sorgt für Vernetzung. Rodeo ist als Standortbestimmung in Coronazeiten notwendiger denn je und findet im Herbst 2022 zusammen mit Freischwimmen als Doppelfestival statt.

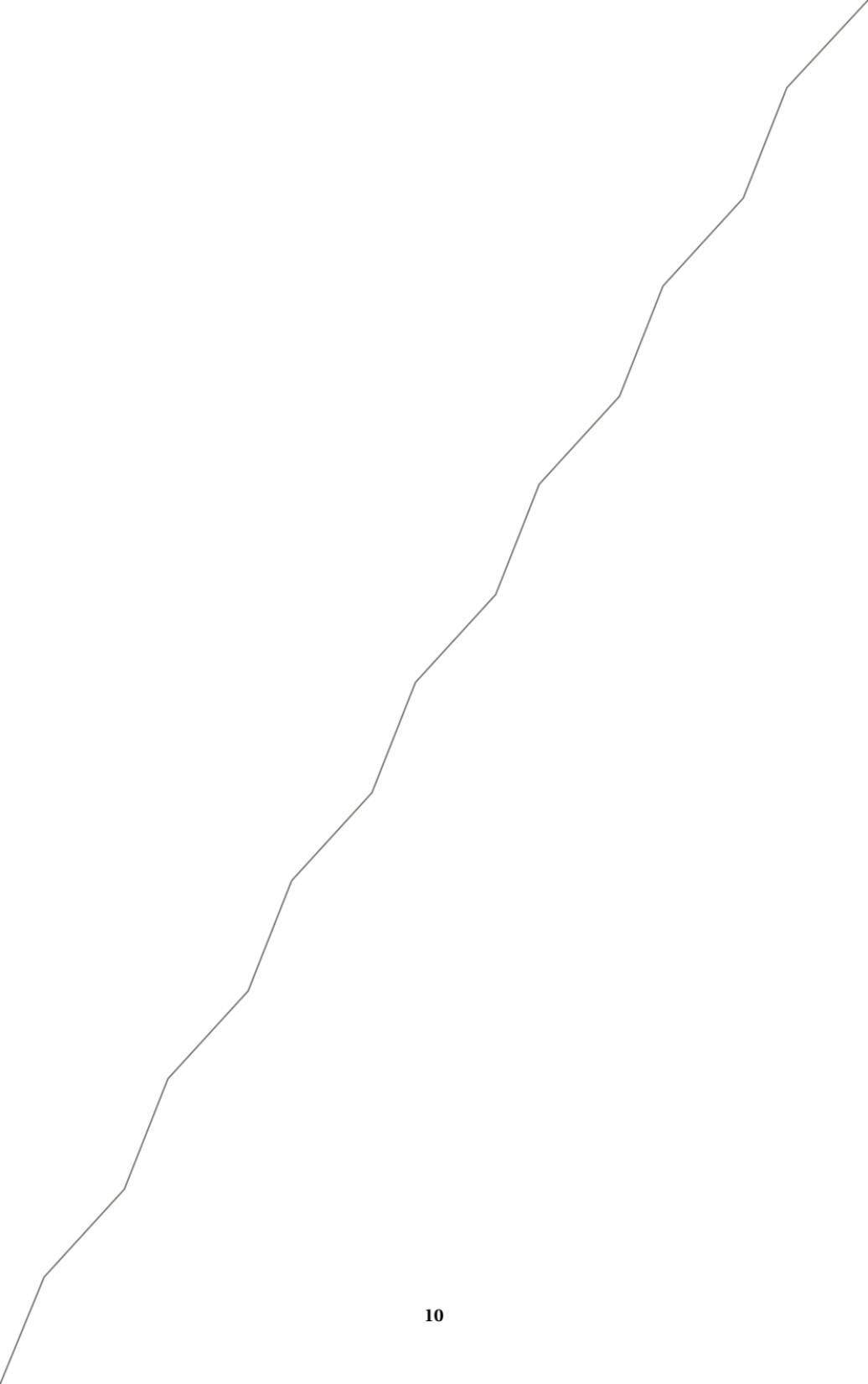
Neben künstlerischen Statements lädt die Festivalleitung zu lustvollen Momenten des Beisammenseins, experimentiert mit fluiden künstlerischen Formen, bricht auf in die Stadt und ihren Raum. Besonders freut uns, dass es dem Doppelfestival ernst ist mit gelebter Inklusion. Ein Großteil der Veranstaltungsräume ist barrierefrei zugänglich, Gebärdensprache und Audiodeskription werden angeboten.

Diese Kombination von zwei großen Szenefestivals wird einmalig sein! Ich danke den Organisator\*innen, allen beteiligten Künstler\*innen und wünsche uns allen eine inspirierende Woche der Freien Darstellenden Künste in München!



---

*Anton Biebl*  
*Kulturreferent der Landeshauptstadt München*



# Liebes Festivalpublikum,

*A dream of you and me together /  
Say you believe it, say you believe it*

sangen die Spice Girls 1996 in ihrem Hit *When 2 become 1*. Aus zwei eins machen – das ist auch die Idee hinter **Freischwimmen meets Rodeo**. In einem Anfall von Größenwahn haben wir, das Team des HochX, 2021 zugestimmt, nicht nur ein, sondern zwei Festivals zusammen zu veranstalten.

Wir haben uns auf dieses Abenteuer eingelassen in der Hoffnung, dass dieses Aufeinanderprallen zweier (Festival-)Welten zu produktiver Reibung, Austausch und neuen Allianzen führt: zwischen lokalen und überregionalen Künstler\*innen, zwischen Publikum und freier Szene. Und um mit Euch teilen zu können, was wir in den letzten zwei Jahren erleben durften: Eine Freie Szene, die mitten in einer existenzbedrohenden Situation überraschende, mutige, fantasievolle, queere, politische Projekte entwickelt hat. Die Arbeitsprozesse und -strukturen neu denkt und verändert. Die ebenso radikal wie sinnlich für die Vielfalt unserer Gesellschaft eintritt und für die Vision eines anderen Zusammenlebens und -arbeitens: demokratischer, barriereärmer, weniger ausgrenzend.



Neun künstlerische Projekte, die in den vergangenen zwei Jahren im Rahmen der internationalen Nachwuchs-Plattform **Freischwimmen** entstanden sind, treffen auf sechs Produktionen von lokalen Künstler\*innen, die von einer Jury für das Münchner Freie-Szene-Festival **Rodeo** ausgewählt wurden. Da trifft vieles aufeinander, was auf den ersten Blick nicht zusammenpasst: das Poetische und das Politische, das Laute und Leise, Agitprop und Artistisches. Wiederaufnahmen stehen neben Premieren, Try Outs geben einen Ausblick auf Stücke, die noch im Werden sind. Kein Best of, keine Hochglanzprodukte, sondern ein Einblick in Arbeitsprozesse und eine andere Form der Begegnung zwischen Künstler\*innen und Zuschauer\*innen.

Mit dem Blick auf das Programm tauchte bei uns immer wieder die Frage auf, was es gegenwärtig heißt, zusammenzukommen bzw. zusammen zu sein. Wer gehört dazu, wer nicht? Wer bleibt außen vor? Und wie kann Gemeinschaft geöffnet, überschrieben, komplett neu gedacht werden? Ob Grillfest, Abschlussball oder Popkonzert: wir inszenieren lustvolle und widerständige Momente des Beisammenseins, der (ironischen) Selbstfeier, der Störung bestehender Ordnungen – darunter auch Kategorien wie Identität, Geschlecht oder Behinderung. Wir suchen auf diesem Festival zudem einen anderen Austausch zwischen Künstler\*innen und Publikum, etwa in Workshops oder Gesprächen vor und nach den Shows. Wir spazieren mit euch die Isar entlang und drucken Klitorides in 3D; wir lernen mit euch, wie man Zines bastelt oder sich schwindelfrei dreht.

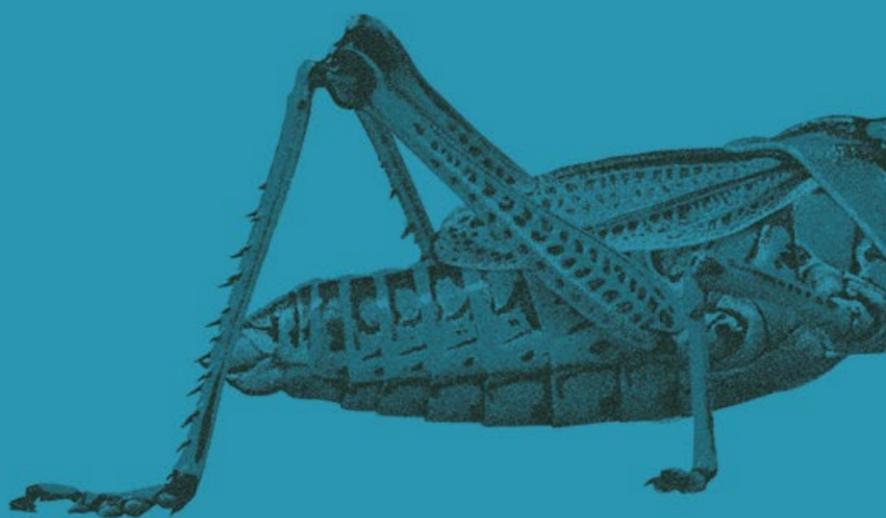
Das „Fest“ in „Festival“ bedeutet bei **Freischwimmen meets Rodeo** nicht Exzess und totale Verausgabung. Vielmehr verstehen wir die durch das Festival gebotene Zeit des Zusammenseins als Möglichkeit des temporären Innehaltens, der Kontemplation und des Rumhängens in einer Zeit, in der der Betrieb der Darstellenden Künste vor allem mit Überproduktion, Erschöpfung und Reizüberflutung assoziiert wird. Trotz der verlockenden Fülle an Festivalprogramm laden wir Euch ein, Eure Festivalzeit nach Lust und Laune zu verschwenden – an Euch und an andere, an Momente miteinander. Das Festivalzentrum in der Halle 6 ist genau der richtige Ort dafür.

Wir sind sehr dankbar dafür, dass uns im Vorfeld so viel Vertrauen entgegengebracht wurde: Von unseren Partnerhäusern im **Freischwimmen**-Netzwerk, vom Kulturreferat der Landeshauptstadt München, unseren Kooperationspartner\*innen vor Ort sowie – allen voran – von den Künstler\*innen aus nah und fern. Und natürlich danken wir unserem Team, das mit uns durch einige Höhen und Tiefen gegangen ist, um dieses Festival Wirklichkeit werden zu lassen. Oder, um noch einmal die Spice Girls zu zitieren:

*Free your mind of doubt and danger  
/ Be for real, don't be a stranger /  
We can achieve it, we can achieve it  
/ Come a little bit closer baby / Get  
it on, get it on / Cause tonight is the  
night when two become one*

---

*Antonia Beermann & Ute Gröbel  
Festivalleitung*





**Produktionen**

*Rosalie Wanka und Cassandra Wedel*

## Visual Vibrations

Mit *Visual Vibrations* setzen die Tänzerinnen Cassandra Wedel und Rosalie Wanka der medialen Reizüberflutung ein performatives Gedicht entgegen. Ausgestattet mit einem Spruchband und zwei Boxen begeben sie sich auf öffentliche Plätze, Straßen und Hinterhöfe und ziehen die Blicke der Vorbeilafenden auf sich. Ihre Performance ist eine Zusammenführung verschiedener Tanzstile und Ausdrucksformen.

Hip-Hop, Poetry Slam und Gebärdensprache fließen virtuos ineinander – mal poetisch, mal theatralisch, mal humorvoll. Niemand kann sich der Präsenz der Tänzerinnen und dem Beat der Gruppe Uncertain Proportions, der die Aufführung wie ein Herzschlag begleitet, entziehen.

### Mitwirkende

*Idee | Konzept:* Rosalie Wanka

*Ausarbeitung | Choreografie | Performance:*  
Cassandra Wedel, Rosalie Wanka

*Musik:* Uncertain Proportions

### Termine

---

**07.10.** 18.45 Uhr **Innenhof HochX Theater und Live Art**

**09.10.** 15.00 Uhr **Kreativquartier Open Air**

**10.10.** 17.00 Uhr **Max-Joseph-Platz**

---

In deutscher Sprache und DGS (deutscher Gebärdensprache)

---

Dauer: 20 Minuten

---



**Rosalie Wanka** ist freischaffende Choreografin und lebt in München. Vorrangig beschäftigen sie Fragestellungen zur Entstehung von Identität, Feminismus und die (Un-)Möglichkeit zwischenmenschlicher Kommunikation. Die Kernthematiken ihrer Arbeiten entspringen ihrer Faszination für Begegnungen, das Aufeinandertreffen von Welten, aus einer weiblichen Perspektive heraus beobachtet. Ihre Faszination für Sprachen und Wissensvermittlung siedelt ihre Arbeiten sowohl im interkulturellen als auch im transdisziplinären Bereich an. Die Erkundung interdisziplinärer Ansätze sind Grundpfeiler ihrer künstlerischen Suche.

**Kassandra Wedel** arbeitet freischaffend als Tänzerin, Choreografin, SchauspielerIn, PerformerIn, auch mit Basis in München. Sie ist Taub und entwickelt aus dieser Behinderung heraus einen Bewegungsstil, in den Gebärdensprache, Gebärdendichtung sowie die eigene Stimme einfließen. Zudem arbeitet sie mit den künstlerischen Ausdrucksformen Schauspiel, Performance, Hip-Hop, Vogue und zeitgenössischer Tanz. Regelmäßig steht sie bundesweit und international auf der Bühne. Sie experimentiert und forscht in ihren eigenen Arbeiten zum Umgang mit Emotionen, Glauben, Flexibilität von Identität und eigenen Grenzen.

Dieses Projekt wird gefördert vom Kulturreferat der Landeshauptstadt München. Unterstützt durch das NATIONALE PERFORMANCE NETZ - STEPPING OUT, gefördert von der Beauftragten der Bundesregierung für Kultur und Medien im Rahmen der Initiative NEUSTART KULTUR, Hilfsprogramm Tanz.

## *S. Rudat & das (i)dentittyteam*

# Shame you WHAT!?

S. Rudat, semiprofessioneller Musiker aus der sogenannten „Generation-WHY“, landet mit seinem zweitbesten Stück *Shame you WHAT!?* einen echten Sandkuchen. In einem Mischmasch aus Konzert und „Performance“ bearbeitet er auf der Bühne seine „schwierige“ Jugend. Das Thema des Abends ist Scham – mutig, aber nicht unbedingt vorteilhaft. Der Möchtegern-Star bewegt sich dabei in einem Bühnenraum in beißenden Farben. Die Kostüme wurden anscheinend im Karnevalsshop gekauft. Da passt wirklich nichts zusammen. Minimalistische Beleuchtung und überladene Videokunst machen den Abend komplett. Machen Sie einen Fehler und verschwenden Sie ihre Zeit. Sie werden es bereuen und erleichtert sein, wenn S. Rudat endlich die Bühne verlässt, um Ihnen ihren Anorak zurückzugeben. Hier liegen Scham und Fremdscham nah beieinander.

### **Mitwirkende**

*Künstlerische Leitung | Performance:* S. Rudat

*Audiokomposition:* Jakob Lorenz, S. Rudat

*Kostüm | Bühnenbild:* Dorothea Mines, S. Rudat

*Video | Visuelle Kommunikation:* Team LEN!  
(Viviane Lennert, Stella Lennert)

*Licht | Technik:* Jan Widmer

*Dramaturgie | Produktionsleitung:* Nina Weber

*Produktionsassistenz:* Nina Maria Zorn

*Wissenschaftliche Recherche:* Dr. Maria Blöchl, Miriam Pastwa

*Mixing | Mastering:* Lukas Schäfer

### **Termine**

---

**07.10.** 19.30 Uhr

**08.10.** 20.00 Uhr Im Anschluss: Lagerfeuergespräch

---

### **HochX Theater und Live Art**

---

In deutscher Sprache / Dauer: ca. 100 Minuten

---



**S. Rudat** (Zwilling, Aszendent Zwilling) ist kreativ, flexibel und belastbar. Sie\* hat Psychologie und Physical Theatre studiert (und das könnte nun auch wirklich alles Mögliche bedeuten). Sie\* macht kollektiv, alleine, regional und international Theater, Tanz, Film und Musik. Nach zwei international tourenden Kurzstücken entwickelte S. Rudat ihr\* erstes abendfüllendes Solo *Defining (i) density olo density oio density (I) density*. Mit ihrem\* Team bestehend aus Komponist Jakob Lorenz, Bühnenbildnerin Dorothea Mines, Dramaturgin Nina Weber und Lichtdesigner Jan Widmer arbeitet sie\* in ganzheitlichen Arbeitsprozessen, die durch Interessen und Kompetenzbereiche statt durch Hierarchien strukturiert werden. Im Rahmen des Netzwerks Freischwimmen entwickelte die Gruppe in Kooperation mit den Videokünstler\*innen von Team LEN! eine Konzert-Performance in Drag.

Eine Koproduktion von S. Rudat & dem (i)densityteam und Freischwimmen, die Produktionsplattform für Performance und Theater, getragen durch brut Wien, FFT Düsseldorf, Gessnerallee Zürich, HochX Theater und Live Art München, LOFFT - DAS THEATER Leipzig, Schwankhalle Bremen, SOPHIENSÆLE Berlin und Theater Rampe Stuttgart, unter Geschäftsführung der SOPHIENSÆLE GmbH. Freischwimmen wird gefördert von der Beauftragten der Bundesregierung für Kultur und Medien über das Programm „Verbindungen fördern“ des Bundesverbands Freie Darstellende Künste e.V. Koproduziert durch das FFT Düsseldorf und unterstützt durch Barnes Crossing Köln und das Maschinenhaus Essen. Gefördert durch das Ministerium für Kultur und Wissenschaft des Landes NRW, NRW Landesbüro Freie darstellende Künste, Kunststiftung NRW und der Stadt Köln. Herzlichen Dank an die Künstler\*innen des Kunstzentrum Wachsfabrik.

*CHICKS\* freies performancekollektiv*

## Deep Dancing

Dance as you are! CHICKS\* laden dazu ein, ganz persönliche Tanzerfahrungen zu machen und zu teilen. In Kleingruppen und in Einzelbegegnungen erprobt das interaktive Theaterformat *Deep Dancing* Formen des Paartanzes und widmet sich dem Diskurs über das Tanzen in Zeiten des Patriarchats. Gemeinsam mit den Künstler\*innen entwerfen Teilnehmer\*innen queerfeministische Utopien und erleben Tanz als Werkzeug des Widerstands. *Deep Dancing* ist feministische Flirtschule, auf Einverständnis beruhendes Begegnungsformat, eine zärtliche Schieb- und Stolperübung, Discofox-auf-Distanz-Kurs und monogamiekritisches Verpaarungsritual in einem. Tänzerisch werden die alten Machtverhältnisse ins Wanken gebracht. Ein hochsensibles und exklusives Date mit CHICKS\* und ein unvergesslicher Engtanz mit dir selbst!

### Mitwirkende

*Konzept | Durchführung:* CHICKS\* freies performancekollektiv

*Performance:* Kübra Sekin, Marilyn Nova White, Simone Ehlen, Thordis M. Meyer

*Künstlerische Leitung | Ausstattung | Performance:*

Gianna Pargätzi, Marietheres Jesse

*Skulpturen:* Antigoni Tsagkaropoulou Bunny

*Kostüme:* Anne Fidler

*Ausstattung Tour:* Anja Zihlmann

*Assistenz Ausstattung | Produktion:* Anna Konrad

*Technische Leitung | Lichtdesign:* Ricarda Schnoor

*Sound:* Yvonne Reittinger

*Anfertigung Skulpturen:* Irina Probeygolova, Despoina Sarakinioti

*Dramaturgische Beratung:* Laura Kallenbach

*Produktion:* Miriam Glöckler

*Dank an:* Mikah Heitkötter, Mara Martínez



---

## Termine

---

**07.10.** 18 Uhr / 19.20 Uhr / 20.45 Uhr

**08.10.** 18 Uhr / 19.20 Uhr / 20.45 Uhr

**09.10.** 16 Uhr / 17.20 Uhr

---

## Schwere Reiter

---

In deutscher und auf Wunsch auch in englischer Sprache

---

*Deep Dancing* besteht aus insgesamt 4 Räumen, in denen jeweils eine Performance stattfindet. Die Performances dauern ca. 45 Minuten für sehende Besucher\*innen und ca. 60 Minuten für blinde und sehbehinderte Besucher\*innen.

---

**CHICKS\* freies performancekollektiv** vereinen diverse Expert\*innen und interdisziplinäre Künstler\*innen im Gedanken eines queerfeministischen Netzwerks. In intensiven Rechercheprozessen suchen CHICKS\* nach dem Gemeinsamen in ihren unterschiedlichen Lebensrealitäten, nach dem, was sie umtreibt, was sie loswerden, was sie ändern wollen. CHICKS\* sind queerfeministisch. Sie hinterfragen gesellschaftliche Bilder von Gender, Sexualität und Macht. In ihren Performances verknüpfen sie interaktive und installative Begegnungsformate mit einem Bildertheater der Objekte und Atmosphären. CHICKS\* entwickeln Theaterperformances und interaktive Performanceformate. Außerdem veranstalten CHICKS\* Workshops, Seminare und Fortbildungen in den Bereichen queerfeministische und sexuelle Bildung mit Mitteln des performativen Theaters.

Eine Koproduktion von CHICKS\* freies performancekollektiv und Freischwimmen, die Produktionsplattform für Performance und Theater, getragen durch brut Wien, FFT Düsseldorf, Gessnerallee Zürich, HochX Theater und Live Art München, LOFFT - DAS THEATER Leipzig, Schwankhalle Bremen, SOPHIENSÆLE Berlin und Theater Rampe Stuttgart, unter Geschäftsführung der SOPHIENSÆLE GmbH. Freischwimmen wird gefördert von der Beauftragten der Bundesregierung für Kultur und Medien über das Programm „Verbindungen fördern“ des Bundesverbands Freie Darstellende Künste e.V. Das Projekt wird gefördert vom Fonds Darstellende Künste aus Mitteln der Beauftragten der Bundesregierung für Kultur und Medien.

## *Kolja Huneck*

### **CM\_30**

Dunkel. Hell. Blau. Gelb. Rot. Inmitten weißer Stoffbahnen, die an eine Halfpipe erinnern, erschafft der Zirkuskünstler Kolja Huneck verblüffende Welten aus Licht, Farbe, Klang und Bewegung – nur mit Scheiben und Lampen. Mal jongliert er die Scheiben in der Luft, dann rollt er sie auf dem Boden, schließlich lässt er sie als statische Installation auf der Bühne zurück. In einem Raum, der akustisch erfüllt ist von der Musik Rutger Zuydervelts nutzt Kolja Huneck seine Jonglage als poetisches Malwerkzeug. *CM\_30* hinterfragt die traditionellen Erwartungen gegenüber Zirkus und Jonglage und lädt in entspannender Atmosphäre zur intensiven Wahrnehmung eines vergänglichen Universums ein.

### **Mitwirkende**

*Konzept | Performance:* Kolja Huneck

*Künstlerische Beratung:* Benjamin Richter und Andrea Salustri

*Musik | Komposition:* Rutger Zuydervelt / Machinefabriek

*Kostüm:* Amrei Simon

*Bühne:* Kolja Huneck und Marcus Hüttl

*Besonderer Dank an:* Luuk Brantjes, Elena Kreusch,  
Kim-Jomi Fischer, Jérémie Cusenier

### **Termine**

---

**07.10.** 20.30 Uhr

**08.10.** 12.00 Uhr

13.00 Uhr Nachgespräch mit Ute Gröbel (Festivalleitung)

### **MUCCA Halle**

---

Ohne Sprache / Dauer: 50 Minuten

---

Audiodeskription für Blindes und Sehbehindertes Publikum  
am 07.10.

---



**Kolja Huneck** studierte Objektmanipulation an der Zirkusschule – Codarts Circus Arts in Rotterdam. Schon hier entschied er sich für Schallplatten und selbst gestaltete Scheiben mit 30 cm Durchmesser als Hauptarbeitsmaterial. Neben zeitgenössischen Zirkus beschäftigt sich Kolja Huneck mit aktuellen Strömungen der Magie und arbeitet an der Verbindung der beiden Kunstformen. Seine Produktion *CM\_30* wurde 2020 für das Europäische Förderprogramm *circusnext* ausgewählt. 2021 hat er als Teil eines Kollektivs die österreichisch-niederländische Produktion *Sawdust Symphony* in Den Haag uraufgeführt. Mit beiden Stücken tourt er durch Europa. Außerdem engagiert er sich beim BUZZ – Bundesverband Zeitgenössischer Zirkus e.V. und ist Mitgründer des Kurationsbündnisses für Zirkuskunst „Zirkus ON“.

Eine Koproduktion mit dem PERPLX Festival, Kortrijk / Provinciaal Domein Dommelhof, Neerpelt (NL). Gefördert durch das Kulturreferat der Landeshauptstadt München.

*Gruppe CIS***Wasser Wasser**

Für die musikalische Performance *Wasser Wasser* versammelt sich Gruppe CIS zum Waschen. Singend tauchen die Künstler\*innen ihre Hände ins Wasser, erforschen es und seine Aggregatzustände. Ihr Tun kennt kein Ende. Im Gegenteil. Es wird immer wieder begonnen. aufs Neue, aufs Neue. Das Stück nimmt die Phänomene des Verdampfens, des Einfrierens und der Fluidität musikalisch unter die Lupe. Im Ritual als gemeinschaftlich ausgeführter Tätigkeit entwickelt sich eine multimediale Aussöhnung mit der Unbeständigkeit von Zuständen aller Art. Inspiriert von dem sich wiederholenden Kreislauf des Wassers formuliert das Künstler\*innen-Kollektiv eine Utopie von permanenter Erneuerung und Pflege.

**Mitwirkende**

*Regie | Video | Performance:* Sabrina Schray

*Text | Dramaturgie | Performance:* Judith Engel

*Performance | Musik | Requisite:* Jessica Lipp

*Performance:* Mizi Lee, Justyna Koeke, Gerda Knoche

*Performance | Kostüm:* Lilian Gonzalez

*Produktionsleitung:* Valentin Leuschel

**Termine**


---

**08.10.** 16.00 Uhr

---

**09.10.** 18.00 Uhr

21.30 Uhr After-Show-Getränk in der Gaststätte  
„Zum Kloster“ zur Produktion *Wasser Wasser*  
von der Gruppe CIS und *Tasting Water* von  
Manasvini K. Eberl

---

**Lothringer13**


---

Spielort nicht barrierefrei / nur über eine Treppe erreichbar (1.OG)

---

In deutscher Sprache / Dauer: ca. 60 Minuten

---



**Gruppe CIS** arbeitet interdisziplinär und mit unterschiedlicher Besetzung an den Schnittstellen von Performance, Theater und Film. In ihren Arbeiten untersucht die Gruppe soziale Körperschaften im Spannungsfeld medialer Settings und gesellschaftlicher Szenarien. 2015 kuratierte und organisierte Gruppe CIS das queere Symposium *The Land after the Rainbow* im Württembergischen Kunstverein, an der Akademie der Bildenden Künste Stuttgart und im Projektraum *LOTTE*. Ihr Episodenfilm *Dark Daily Soap* feierte im Theater Rampe 2019 Premiere und gastierte in den Sophiensælen in Berlin. 2020 kam die Performance *Stress* im Theater Rampe zur Aufführung. Der darauffolgende Film *Stress – der Bildschirmschoner* wurde über die Theater Rampe Website on demand ausgestrahlt.

Eine Koproduktion von Gruppe CIS und Freischwimmen, die Produktionsplattform für Performance und Theater, getragen durch brut Wien, FFT Düsseldorf, Gessnerallee Zürich, HochX Theater und Live Art München, LOFFT – DAS THEATER Leipzig, Schwankhalle Bremen, SOPHIENSÆLE Berlin und Theater Rampe Stuttgart, unter Geschäftsführung der SOPHIENSÆLE GmbH. Freischwimmen wird gefördert von der Beauftragten der Bundesregierung für Kultur und Medien über das Programm „Verbindungen fördern“ des Bundesverbands Freie Darstellende Künste e.V. Gefördert vom Fonds Darstellende Künste aus Mitteln der Beauftragten der Bundesregierung für Kultur und Medien. Gefördert durch das Kulturamt der Landeshauptstadt Stuttgart und den Landesverband Freie Tanz- und Theaterschaffende Baden-Württemberg e.V.

---

Vor der Aufführung am 9.10. laden wir um 15 Uhr zu einem Stadtspaziergang mit stattReisen zum Thema „Wasser“ ein. Eintritt frei. Mehr Informationen und Anmeldung unter [www.fmr22.de](http://www.fmr22.de)

*Manasvini K. Eberl*

## Tasting Water

Der Bühnenraum schillert in blau und weiß, Kreise zeichnen sich auf dem Boden und den Wänden ab. Dann scheint Wasser über den Boden zu fließen und in Tropfen auf ihn zu fallen. In dieser ruhigen, sich jedoch kontinuierlich verändernden Szenerie bewegt sich die Tänzerin Manasvini K. Eberl. Inmitten von Sounds und Videoprojektionen, nur ausgestattet mit Sitzsack und Vorhang, entführt sie das Publikum in das Reich des Wassers und seiner verschiedenen Aggregatzustände. In ihren Bewegungen spürt sie den Wirkungen des Wassers auf den Körper nach. *Tasting Water* erzeugt eine Illusion, bei der die Grenze zwischen Körper und Element von Beginn an verschwimmt: der Körper ist im Wasser und der Körper ist Wasser.

### Mitwirkende

*Künstlerische Leitung* | *Choreografie* | *Tanz*: Manasvini K. Eberl

*Videokunst*: Manuela Hartel

*Choreografie*: Daniela Graca Schankula

*Dramaturgie*: Martina Missel

*Sound*: Marco Pflamminger

*Künstlerische Produktionsleitung*: Rat & Tat Kulturbüro

### Termine

---

**09.10.** 20.00 Uhr

21.30 Uhr After-Show-Getränk in der Gaststätte  
„Zum Kloster“ zur Produktion *Wasser Wasser*  
von der Gruppe CIS und *Tasting Water* von  
Manasvini K. Eberl

---

### Einstein Kultur

---

Ohne Sprache / Dauer: ca. 50 Minuten

---



**Manasvini K. Eberl** ist Tänzerin, Choreografin, Sportwissenschaftlerin, Yoga-  
lehrerin und realisiert eigene Tanzstücke und Tanz-Installationen, die in der  
Schweiz, Italien, Deutschland und Indien aufgeführt wurden. Sie arbeitet spartenübergreifend und tanzte u.a. für das Künstlerduo Flexer & Sandiland, das  
Tanzwerk Vertikal und das Theater Regensburg am Bismarckplatz. Essentiell für  
ihr choreografisches Arbeiten ist die Erforschung sensibler Zustände im Körper  
und deren Bewegungsqualitäten auf der Basis taktil-kinästhetischer Wahr-  
nehmungsprozesse. Ihr Debütstück *Tasting Water* produzierte sie 2020/21 in  
München und kreierte aufgrund der Pandemie eine Filmversion davon.

Dieses Projekt ist gefördert durch das Kulturreferat der Landeshauptstadt München.  
Unterstützt durch die Tanztendenz München e.V.

---

Vor der Aufführung am 9.10. laden wir um 15 Uhr zu einem Stadtspaziergang  
mit stattReisen zum Thema „Wasser“ ein. Eintritt frei. Mehr Informationen und  
Anmeldung unter [www.fmr22.de](http://www.fmr22.de)

*die apokalyptischen tänzerin\*nen*

## The Most Consumable Show on Earth

Hallo, gefällt Ihnen die Szene so? Weniger Kitsch? Mehr Romantik? Keine Kostüme? Oder doch einfach nur kaltes Licht? Im Try Out zu der Arbeit *The Most Consumable Show on Earth*, die im Dezember Premiere haben wird, suchen die apokalyptischen tänzerin\*nen nach dem perfekten Theaterabend. Um dieses Ziel zu erreichen, bestimmen Erwartungen und Vorstellungen der Zuschauer\*innen das Bühnengeschehen. Ein\*e jede\*r ist aufgefordert zu interagieren, sich einzubringen und mitzubestimmen, wie die Show weitergeht. No action without reaction! die apokalyptischen tänzerin\*nen führen einen Dialog mit dem Publikum und beschäftigen sich dabei auf spielerische Weise mit der Frage, wie und ob Theater erfolgreich und gesellschaftsrelevant zugleich sein kann.

### Mitwirkende

*Künstlerische Leitung | Performance:*

Mona Louisa-Melinka Hempel, calendal, Jasmin Schädler

*Künstlerische Mitarbeit:* Victoria (Vicky) Link

*Künstlerische Produktionsleitung:* Alik Schäfer

### Termine

---

09.10. 18.00 Uhr

---

10.10. 18.00 Uhr

---

**PATHOS Theater**

---

In deutscher Sprache / Dauer: ca. 90 Minuten

---



Die Künstlerin\*nen **Mona Louisa-Melinka Hempel**, **calendal**, **Jasmin Schädler** und **Sara Glojnari** sind im Zusammenschluss die apokalyptische tänzerin\*nen. Seit der Gründung des Kollektivs besteht eine enge Zusammenarbeit mit dem Produktionsbüro schæfer&soehne. Im Rahmen dieser Arbeit stößt **Vicky Link** zum Team. die apokalyptischen tänzerin\*nen verschreiben sich der Aufgabe, die Apokalypse in der Bedeutung der Enthüllung wörtlich zu nehmen und mit den Mitteln der darstellenden Kunst Abläufe und Hierarchien der Gegenwart zu erforschen. Arbeitsschwerpunkte sind dabei die choreografische Forschung sowie die Entwicklung von Installationen, Kompositionen und Performances. Ein Bestandteil ihrer Arbeiten ist meist ein kuratiertes Rahmenprogramm. 2021 beschäftigten sie sich für das Projekt *Wunderland* mit Hierarchien in Arbeitsprozessen. Diese Beschäftigung führen die apokalyptischen tänzerin\*nen in ihren aktuellen Projekten mit Blick auf das Theater allgemein sowie in Beziehung zum Publikum weiter.

Eine Koproduktion von die apokalyptischen tänzerin\*nen und Freischwimmen, die Produktionsplattform für Performance und Theater, getragen durch brut Wien, FFT Düsseldorf, Gessnerallee Zürich, HochX Theater und Live Art München, LOFFT – DAS THEATER Leipzig, Schwankhalle Bremen, SOPHIENSÆLE Berlin und Theater Rampe Stuttgart, unter Geschäftsführung der SOPHIENSÆLE GmbH. Freischwimmen wird gefördert von der Beauftragten der Bundesregierung für Kultur und Medien über das Programm „Verbindungen fördern“ des Bundesverbands Freie Darstellende Künste e.V. Das Projekt wird gefördert vom Fonds Darstellende Künste aus Mitteln der Beauftragten der Bundesregierung für Kultur und Medien. In Kooperation mit dem Theater Rampe Stuttgart, dem FFT Düsseldorf und dem Freischwimmen Netzwerk. Gefördert durch das Kulturreferat der Landeshauptstadt Stuttgart.

## *Hard Art Workers*

# Luft!!

*Ein Wahrnehmungstrip mit guter Laune*

Einatmen. Ausatmen. Einatmen und ausatmen – und wieder einatmen. Nicht erst seit der Pandemie wissen wir, wie (über-)lebenswichtig Luft für uns ist. Die Hard Art Workers machen dieses flüchtige Element seh-, hör- und fühlbar. Eine Lunge meldet sich zu Wort, einem Posaunisten geht die Puste aus, es wird geschnauft, gegurgelt, gehustet. Mit Performance, Tanz und Puppenspiel schickt uns *Luft!!* auf einen Wahrnehmungstrip, der die Dringlichkeit, das Unberechenbare und das Lebensnotwendige von Luft ebenso präsentiert wie die Leichtigkeit, die Freiheit und die Grenzenlosigkeit, die ihr innewohnt.

### **Mitwirkende**

*Ensemble:* Robert Erby, Zuzana Erby, Ludger Lamers,  
Sarah Schuchardt, Christofer Varner

*Konzept:* gesamtes Team

*Regie | Dramaturgie | Produktionsleitung:* Klaudia Schmidt

*Choreografie:* Ludger Lamers

*Sounddesign:* Christofer Varner

*Bühne | Kostüm:* Katharina Schmidt

*Lichtdesign:* Rainer Ludwig

*Assistenz:* Sophie Julie Bielke

### **Termine**

---

**10.10.** 20.00 Uhr

---

**MUCCA Halle**

---

In deutscher Sprache / Dauer: ca. 80 Minuten

---



Die **Hard Art Workers** sind Münchner Künstler\*innen, die gleichberechtigt spartenübergreifend zusammenarbeiten. Die Gruppe – oder sollen wir das angesagtere Wort Kollektiv benutzen – hat sich für das Stück *Luft!!* in dieser Formation erstmalig zusammengefunden, wobei einzelne Mitglieder bereits zuvor miteinander gearbeitet haben. In Zukunft werden weitere Projekte unter dem Namen initiiert und realisiert. Dabei ist die Kooperation mit anderen Künstler\*innen ein Ziel, da die inhaltliche Auseinandersetzung und Reibung mit neuen Sichtweisen als inhaltliche und ästhetische Bereicherung verstanden wird und erlebt werden will.

Das Projekt LUFT!! ist gefördert vom Fonds Darstellende Künste aus Mitteln der Beauftragten der Bundesregierung für Kultur und Medien.

---

Das Projekt *Luft!!* enthält Zitate aus:

Christensen, Ingrid: „das leben, die luft die wir einatmen...“ In *alfabet / alphabet*. Münster: Kleinheinrich Verlag, 2001.

Enzensberger, Hans-Magnus: „Leichter als Luft“. In *Leichter als Luft – moralische Gedichte*. Berlin: Suhrkamp Verlag, 2005.

*Sandra Chatterjee mit  
Arko Mukhaerjee, Kanishka Sarkar,  
Duduzile Voigts, Veronika Wagner*

*Premiere*

## **Smells Of Coexistence. The Bee of the Heart**

Was machen wir mit Gerüchen, die wir nicht kennen und vielleicht nicht mögen? Können Gerüche koexistieren? Wie riecht menschliche Koexistenz? Gerüche können uns an das erinnern, was wir hinter uns gelassen haben. Sie sind ein wesentlicher Bestandteil dessen, was wir als Heimat empfinden und können helfen, Heimat (wieder) aufzubauen. Gerüche stehen aber auch für politische Ausgrenzung, Konflikte oder Widerstand. *Smells of Coexistence* ist eine Performance, die Tanz, Musik, Interaktion mit dem Publikum und Gerüche zusammenführt. Zentrale Themen dabei sind Migration und Flucht: Sandra Chatterjees Arbeit mit Bewegung zu Gerüchen, hier mit Duduzile Voigts, trifft auf Ashrams (Kanishka Sarkar und Arko Mukhaerjee) einzigartige Mischung aus Live-Electronica, Loops, Grooves und Samples, gemischt mit Liedern und Melodien aus der ganzen Welt, mit Songs of Loss, Rebuilding, Survival und Resistance.

### **Mitwirkende**

*Von und mit Sandra Chatterjee, Arko Mukhaerjee,  
Kanishka Sarkar, Duduzile Voigts, Veronika Wagner*

### **Termine**

---

**11.10.** 18.00 Uhr ab 17 Uhr Open Space und Warm Up

---

**12.10.** 19.00 Uhr ab 18 Uhr Open Space und Warm Up

---

### **Einstein Kultur**

---

In deutscher und englischer Sprache

---

Jeweils eine Stunde vor der Performance ist das Publikum zu einem „Open Space“ mit den Künstler\*innen eingeladen, um direkt die Gerüche zu erkunden, mehr zur Recherche zu erfahren oder am „Welcome Warm-Up“ teilzunehmen: Wie höre ich Gerüchen zu? Wie tanze ich zu Gerüchen? Wie zelebriere ich einen Geruch, den ich nicht mag?

---



*Smells of Coexistence. The Bee of the Heart* ist ein Projekt von Sandra Chatterjee mit Arko Mukherjee, Kanishka Sarkar, Duduzile Voigts und Veronika Wagner. Im losen Verbund arbeiten sie seit 2019 zu Gerüchen und ihrer politischen Dimension.

**Sandra Chatterjee**, Choreografin, Wissenschaftlerin und Ko-Organisatorin der Plattform CHAKKARs – Moving Interventions, ist interessiert an direkter Interaktion mit dem Publikum und versucht, Sinne einzubeziehen, mit denen wir normalerweise nicht arbeiten, z. B. den Geruchssinn.

**Arko Mukhaerjee**, Sänger und Multiinstrumentalist, erforscht die migratorischen Aspekte von Musik und erkundet Verbindungen pan-indischer Musik mit der Musik Afrikas, Europas und der Amerikas. Er hat weltweit auf bedeutenden Musikfestivals gespielt, arbeitet mit seinem eigenen flexiblen Kollektiv und mit dem Live-World-Electonica-Projekt Ashram.

**Kanishka Sarkar**, ebenfalls Teil von Ashram, ist einer der Gründungsmitglieder der bengalischen Pop/Rock-Band Cactus und produziert Musik für Indie-Filme, Werbespots und Alben.

**Duduzile Voigts** studierte Zeitgenössischen Afrikanischen Tanz und Psychologie in Kapstadt und studiert aktuell Kultur- und Religionswissenschaften in Berlin. Ein zentrales Thema ihrer künstlerischen Tätigkeit ist der post-koloniale Diskurs hinsichtlich des Verhältnisses zu unserer Umwelt und dem Zugang zu Natur als Privileg.

**Veronika Wagner** studierte Theaterwissenschaft und Iranistik. Sie ist Autorin für die Neue Deutsche Biografie, Dozentin am Institut für Theaterwissenschaft der Ludwig-Maximilians-Universität und arbeitet als Dramaturgin in der Freien Szene. Ihre inhaltlichen Schwerpunkte sind Posthumanismus und Postkolonialismus sowie tagesaktuelle Diskurse.

Eine Koproduktion von Sandra Chatterjee und Freischwimmen, die Produktionsplattform für Performance und Theater, getragen durch brut Wien, FFT Düsseldorf, Gessnerallee Zürich, HochX Theater und Live Art München, LOFFT - DAS THEATER Leipzig, Schwankhalle Bremen, SOPHIENSÆLE Berlin und Theater Rampe Stuttgart, unter Geschäftsführung der SOPHIENSÆLE GmbH. Freischwimmen wird gefördert von der Beauftragten der Bundesregierung für Kultur und Medien über das Programm „Verbindungen fördern“ des Bundesverbands Freie Darstellende Künste e.V. Gefördert vom Kulturreferat der Landeshauptstadt München.

*Lea Ralfs und Jan Geiger*

## **Innuendo**

**Eine erzählte Biografie**

„You can be anything you want to be.“ Lea hat ihren Großvater nie kennengelernt, aber die Frage, wer diese schillernde Persönlichkeit war, treibt sie um. Was kann sie herausfinden über den Mann, den sie lange für Freddie Mercury hielt und der viele Identitäten lebte: Nationalsozialist, Linker, Familienvater, frei-liebender Homosexueller und schließlich von der Gesellschaft stigmatisierter AIDS-Kranker. Mit *Innuendo* begibt sich das Team um die Regisseurin Lea Ralfs und den Autor Jan Geiger auf die Spuren des Verschwiegenen, Vergessenen und Nicht-Erzählten. Ausgangspunkt für die Suchbewegung sind dokumentarische Materialien, Anekdoten und die Sehnsucht der Enkelin, die Leerstelle ihrer Erinnerungen zu füllen. Die Musik aus Freddie Mercurys letztem Album *Innuendo* durchzieht das Stück und verschränkt die Lebenswege der beiden Männer miteinander.

### **Mitwirkende**

*Darsteller\*innen:* Olaf Becker, Max Wagner, Mara Widmann

*Live-Musik:* Michael Gumpinger, Oliver Mirwaldt

*Autor:* Jan Geiger

*Regie:* Lea Ralfs

*Mitarbeit Choreografie:* Stephan Herwig

*Ausstattung:* Marie Jaksch

*Dramaturgie:* Katharina Denk

*Regieassistentz:* Lisa Risch

*Ausstattungsassistentz:* Pauline Hutterer



---

## Termine

---

11.10. 18.00 Uhr

---

12.10. 20.00 Uhr Im Anschluss: After-Show-Getränk  
im Festivalzentrum

---

## Schwere Reiter

---

In deutscher Sprache / Dauer: 75 Minuten

---

**Lea Ralfs** studierte an der Theaterakademie Hamburg Regie und arbeitet seit 2017 als freie Regisseurin. Erste eigene Arbeiten realisierte sie am Theater Basel, am Münchner Volkstheater, auf Kampnagel Hamburg und am Jungen DT in Berlin. Von 2019 bis 2022 war sie gemeinsam mit Judith Huber die künstlerische Leitung des PATHOS München.

**Jan Geiger** ist Autor und seit 2016 Mitglied der Münchener Theatertexter\*innen (NMT\*). Er studierte Literarisches Schreiben am Deutschen Literaturinstitut Leipzig. Im Rahmen der Gemeinschaftsproduktion des NMT\* *Münchner Schichten* verfasste er den Monolog *drag me out*. Mit Lea Ralfs erarbeitete er die Produktionen *Innuendo* (2020) und *Lacrimosa 2020* (2021). Seit 2022 ist er Teil der künstlerischen Leitung des PATHOS München.

Mit freundlicher Unterstützung des Kulturreferats der Landeshauptstadt München.  
In Kooperation mit PATHOS München.

---

Am 12.10. laden wir um 17 Uhr zu einem Stadtspaziergang mit Martin Arz zum Thema „Erinnerungskultur der schwulen Szene in München“ ein. Eintritt frei. Weitere Informationen und Anmeldung unter [www.fmr22.de](http://www.fmr22.de)

*Lau Lukkarila mit Luca Bonamore,  
Ju Aichinger und Manuel Riegler*

## **Kneading To The 3rd Millennia**

Dunkel und wunderschön chaotisch ist der Kosmos, den Choreograf\*in Lau Lukkarila, Performer Luca Bonamore, Visual Designer\*in Ju Aichinger und Musiker Manuel Riegler auf der Bühne kreieren. Fundstücke, Bandproben, Grunge, Bedürftigkeit, Out-of-Order-Tänze und dichte neuronale Reize treffen aufeinander. Situationen ergeben sich, Perücken wandern über Köpfe, ein Teig wird geknetet. Stimmungen wechseln, fließen ineinander und verändern sich. Menschen und Dinge suchen sich ihren Platz, schaffen Zusammenhänge, Lieder tauchen auf. Es kristallisiert sich eine Bewegung heraus, die nicht einfacher und zugleich nicht allumfassender sein könnte, jene des Lebens: Zusammenkommen, vergehen, neu entstehen, verlaufen, sich verfestigen, wieder auflösen und neu beginnen.

### **Mitwirkende**

*Konzept:* Lau Lukkarila

*Choreografie | Performance:* Lau Lukkarila, Luca Bonamore,  
Ju Aichinger, Manuel Riegler

*Visual Design:* Ju Aichinger

*Sound Design:* Manuel Riegler

*Kostümdesign:* Tricie Bergmann

*Outside Eye:* Faris Cuchi Gezahegn, Lukas Gritzner

*Produktion:* Sophie Menzinger

### **Termine**

---

**11.10.** 20.00 Uhr Im Anschluss: Nachgespräch mit Sarah Israel  
(Dramaturgin des Festivals)

---

### **HochX Theater und Live Art**

---

In englischer Sprache / Dauer: 60 Minuten

---



**Lau Lukkarila** (they/them, kein Pronomen) ist in Oulu, Finnland, geborene Choreograf\*in und Performer\*in. Lau studierte an der Metropolia University of Applied Sciences in Helsinki und an der Royal School of Performing Arts in Madrid, und lebt heute in Wien. 2018 erhielt Lau das START-Stipendium des österreichischen Bundeskanzleramtes für Musik und darstellende Kunst sowie das danceWEBStipendium beim ImPulsTanz Festival. Jüngste Arbeiten sind *Trouble* (2019) beim Rakete Festival im Tanzquartier Wien, *NYXXX* (2020) bei imagnetanz mit brut Wien und *Lapse* (2022) mit Luca Bonamore beim S\_P\_I\_T Festival im Tanzquartier Wien. Unter Laux (Schoßhund) hat Lau zwei Internet EP's veröffentlicht: *Superlike* (2019) und *Hufklang* (2020). In den performativen Arbeiten sucht Lau nach interdisziplinären Begegnungen, hingebungsvoller Unbeholfenheit und nach der Anwesenheit eines emotionalen Körpers in Tanz und Performance.

Eine Koproduktion von not your babe und Freischwimmen, die Produktionsplattform für Performance und Theater, getragen durch brut Wien, FFT Düsseldorf, Gessnerallee Zürich, HochX Theater und Live Art München, LOFFT - DAS THEATER Leipzig, Schwankhalle Bremen, SOPHIENSÆLE Berlin und Theater Rampe Stuttgart, unter Geschäftsführung der SOPHIENSÆLE GmbH. Freischwimmen wird gefördert von der Beauftragten der Bundesregierung für Kultur und Medien über das Programm „Verbindungen fördern“ des Bundesverbands Freie Darstellende Künste e.V. Mit freundlicher Unterstützung von Kone Foundation, Kulturabteilung der Stadt Wien, Pro Helvetia und Finnland-Institut in Deutschland.

## *Syndikat Gefährliche Liebschaften*

# Grilling Me Softly

### Ein bunter Abend über Fleisch

Fleisch ist Muskelmasse, Metzelsuppe und Identität. Fleisch ist eine Einladung, sich zu verhalten. Höchste Zeit, das heiße Thema auf den Grill zu legen! Genau das tut die Gruppe Syndikat Gefährliche Liebschaften in *Grilling Me Softly*. Das Publikum kann sich auf einen Abend des Ausprobierens, Erzählens und Verkostens freuen. An der Feuerstelle oder im Festzelt geht es ums Fleisch, um seine Wanderungen, Beziehungen und Zukunft. Außerdem geht es um Fleischkreisläufe und wie wir in diese verstrickt sind.

Für *Grilling Me Softly* hat das Syndikat Expert\*innen am Grill, am Fließband, im Stall, auf dem Hochsitz, im Labor und in der Wurstküche getroffen. Die gesammelten Perspektiven und Geheimrezepte kommen an diesem bunten Abend zwischen Theater, Schlachtfest, Hörspiel und Grillparty zusammen und können am Lagerfeuer bis in die Morgenstunden diskutiert werden.

### Mitwirkende

*Von und mit:* Syndikat Gefährliche Liebschaften: Micha Krainfeld, Aishe Spalthoff, Silvan Stephan, Nadja Sühnel, Marleen Wolter, Felix Worpenberg

*Szenografie | Kostüm:* Katharina Becklas, Estrella Jurado

*Mastering | Soundgestaltung:* Nicolas Schneider, Mara May

*Produktionsassistenz:* Tina Flux

*Coaching zum Barriereabbau:* Jana Zöll

*Grafik:* Katharina Becklas

*Fotos:* Mim Schneider

*Videodokumentation:* Lilly Chill, Simon Vorgrimmler



---

## Termine

---

**13.10.** 19.00 Uhr Im Anschluss: Nachgespräch am Grill

---

**14.10.** 20.00 Uhr

---

**MUCCA Halle**

---

In deutscher Sprache / Dauer: 90 Minuten

---

Das **Syndikat Gefährliche Liebschaften** sucht Geschichten ländlicher Räume, die zum Perspektivwechsel einladen und unsere Verflechtungen miteinander zeigen. Dazu adaptiert es je nach Anlass und Partner\*in andere kulturelle Praktiken: Ausstellung, Spaziergang, Pop Up-Shop, Performance, Manufaktur, Tanzball, Tombola, Fahrradtour. Syndikat Gefährliche Liebschaften arbeitet vorrangig in Quakenbrück und Leipzig. Es war u.a. zu Residenzen der Schwankhalle Bremen, Theaterlabor Bielefeld (im Rahmen von Flausen) und bei Tokyo Wonder Site eingeladen und entwickelte Wissensformate für TRAFÖ und das MKW NRW.

Eine Produktion von Syndikat Gefährliche Liebschaften und Freischwimmen, die Produktionsplattform für Performance und Theater, getragen durch brut Wien, FFT Düsseldorf, Gessnerallee Zürich, HochX Theater und Live Art München, LOFFT - DAS THEATER Leipzig, Schwankhalle Bremen, SOPHIENSÄLE Berlin und Theater Rampe Stuttgart, unter Geschäftsführung der SOPHIENSÄLE GmbH. Freischwimmen wird gefördert von der Beauftragten der Bundesregierung für Kultur und Medien über das Programm „Verbindungen fördern“ des Bundesverbands Freie Darstellende Künste e.V. Gefördert vom Fonds Darstellende Künste aus Mitteln der Beauftragten der Bundesregierung für Kultur und Medien und dem Bundesministerium für Ernährung und Landwirtschaft, dem Niedersächsischen Ministerium für Wissenschaft und Kultur und der Stiftung Niedersachsen.

## Nah am Wasser gebaut on Tour

Bist du manchmal einsam, erschöpft oder faul? Dann ist diese Veranstaltung des Un-Sicherheitsdienst INSECURITY genau das Richtige für dich! Hier erfährst du, warum deine Gefühle politisch sind und was das mit einem versteckten Taschentuch zu tun hat.

Steckt in frei laufenden Tränen das Potential, die Mauer zwischen öffentlichen Plätzen und privaten Gefühlen einzureißen? Das Performance-Kollektiv Die Soziale Fiktion setzt in *Nah am Wasser gebaut on Tour* seine Beschäftigung mit der gesellschaftlichen Dimension von Gefühlen fort. Das Publikum ist eingeladen zu einer Mischung aus Werbeveranstaltung, Agit-Pop und Theater mit offenem Ende. Durch den Abend führt mit der Lässigkeit eines ebenso aufstrebenden wie erschöpften Start-Ups die INSECURITY, ein Un-Sicherheitsdienst, den die Künstler\*innen als Reaktion auf die Unwägbarkeiten in Zeiten des Spätkapitalismus gegründet haben. Die INSECURITY lüftet ein Geheimnis, von dem alle wissen, über das aber niemand spricht. Die INSECURITY kennt nicht die Lösung, aber das Problem. Die INSECURITY hat etwas für euch mitgebracht: Zum Anfassen und Ausprobieren.

### Mitwirkende

*Performance:* Felix Worpenberg, Marten Flegel, Anna Froelicher

*Künstlerische Leitung:* Marten Flegel, Anna Froelicher

*Co-Regie | Grafik:* Adele\*Mike Dittrich Frydetzki

*Szenografie Objekte:* Laura Knüsel

*Szenografie Bühne:* Klara Lyssy

*Kostüm:* Harm Coordes, Merle Richter

*Dramaturgische Beratung | Videodokumentation:* Kristina Dreit

*Mitarbeit Video:* Charlotte Elsa Grief

*Künstlerische Mitarbeit Endproben:* Ömer Bayram

*Produktion:* Felix Worpenberg

*Dank an:* Anna Anton Erdmann, Charlotte Lauber



## Termine

---

**13.10.** 20.00 Uhr Im Anschluss: Performatives Nachgespräch  
mit Ruth Geiersberger

---

**14.10.** 18.00 Uhr

---

## HochX Theater und Live Art

---

In deutscher Sprache / Dauer: 90 Minuten

---

**DIE SOZIALE FIKTION (DSF)** ist ein Zusammenschluss aus Autor\*innen, Performer\*innen, Organisator\*innen und DIY Künstler\*innen, der während des gemeinsamen Studiums der Kulturwissenschaften und ästhetischen Praxis in Hildesheim gegründet wurde. DSF entwickelt in wechselnden Konstellationen und Zusammenhängen Theaterperformances, Audiowalks und ortsspezifische künstlerische Formate sowie Hörstücke und Veranstaltungsformate. Die kollektive Arbeitsform ist Programm und wird stetig neu verhandelt. Regelmäßige Zusammenarbeiten bestehen u.a. mit der Schwankhalle Bremen, dem LOFFT – DAS THEATER Leipzig und der Gessnerallee Zürich. Wichtige Partner-Institution von DSF ist zudem die Theaterwerkstatt Pilkentafel Flensburg.

Eine Koproduktion von Die Soziale Fiktion und Freischwimmen, die Produktionsplattform für Performance und Theater, getragen durch brut Wien, FFT Düsseldorf, Gessnerallee Zürich, HochX Theater und Live Art München, LOFFT – DAS THEATER Leipzig, Schwankhalle Bremen, SOPHIENSÆLE Berlin und Theater Rampe Stuttgart, unter Geschäftsführung der SOPHIENSÆLE GmbH. Freischwimmen wird gefördert von der Beauftragten der Bundesregierung für Kultur und Medien über das Programm „Verbindungen fördern“ des Bundesverbands Freie Darstellende Künste e.V. Das Projekt wird gefördert vom Fonds Darstellende Künste aus Mitteln der Beauftragten der Bundesregierung für Kultur und Medien, Niedersächsisches Ministerium für Wissenschaft und Kultur und Stiftung Niedersachsen.

*Léonard Engel*

## **Parotia**

**Ein Stück für drei drehende Tänzer\*innen**

Hier dreht sich alles: die Körper auf der Bühne, die Röcke der Tänzer\*innen und irgendwann gefühlt auch der Raum und der eigene Kopf. Ausgehend von der schlichten Bewegung des Drehens entwickelt Léonard Engel eine Choreografie, die die Wahrnehmung der Zuschauer\*innen in Bezug auf Raum und Körper verändert. Ausgestattet mit schweren Röcken werden die Tänzer\*innen auf der Bühne zu Skulpturen, die sich stetig verwandeln und neu im Raum organisieren. Dabei verschmelzen ihre Körper mit den Kostümen und verlieren sich in abstrakten Formen. Am Ende verschwinden sie gänzlich hinter dem Treiben der Farben und Figuren, bevor Anstrengung und Müdigkeit sie wieder zum Vorschein bringen. *Parotia* ist ein hypnotisches Tanzstück, dessen Bewegungssprache vom ägyptisch Volkstanz Tanoura, dem choreografischen Erbe von Loïe Fuller sowie von Oskar Schlemmer und der Bauhaus-Bewegung inspiriert ist.

### **Mitwirkende**

*Produktion | Choreografie:* Léonard Engel

*Tanz:* Gizem Aksu, Angelo Petracca, Lisa Stertz

*Kostümdesign:* Josa Marx

*Komposition:* 9T Antiope

*Lichtdesign:* Matthias Singer, 507nanometer

*Produktionsleitung:* Elsa Büsing, Miria Wurm

*Technische Leitung | Lichttechnik:* Rainer Ludwig

*Soundtechnik:* Josy Friebe

*Kostümanfertigung:* Christin Wanke

*Stoffanfertigung:* Weberei, Noël Saavedra

*Presse- und Öffentlichkeitsarbeit:* Simone Lutz



## Termine

---

**14.10.** 18.00 Uhr Im Anschluss: After-Show-Getränk  
im Festivalzentrum

---

**15.10.** 19.00 Uhr

---

## Schwere Reiter

---

Ohne Sprache / Dauer: 55 Minuten

---

**Léonard Engel** hat als klassischer Balletttänzer gearbeitet, bevor er sich 2016 entschied, als freischaffender Künstler tätig zu sein. Seitdem hat er Solos, Gruppenstücke und Videoarbeiten geschaffen. Er hat mit Künstler\*innen wie Laurent Chétouane, Meg Stuart oder Paula Rosolen zusammengearbeitet. Seine choreografische Arbeit konzentriert sich auf den Körper und die Veränderung seiner Wahrnehmung durch Bewegung, Kostüme und Seinszustände, wobei Engel mit radikalen Setzungen und dem Mittel der Reduktion arbeitet.

Eine Koproduktion mit PACT Zollverein. Gefördert durch das Kulturreferat der Landeshauptstadt München und unterstützt durch das NATIONALE PERFORMANCE NETZ Koproduktionsförderung Tanz, gefördert von der Beauftragten der Bundesregierung für Kultur und Medien. Ermöglicht durch den Bayerischen Landesverband für zeitgenössischen Tanz (BLZT) aus den Mitteln des Bayerischen Staatsministeriums für Wissenschaft und Kunst. Mit freundlicher Unterstützung durch Tanztendenz München e.V.

---

Am 15.10. findet um 17.45 Uhr in der Reihe *Schau Mer Mal* vom Theaterbüro München eine Bewegte Einführung mit Léonard Engel und Martina Missel statt. Mehr Informationen und Anmeldung unter [www.fmr22.de](http://www.fmr22.de)

*Criptonite*

**Pleasure –**

## **Late Night Variety Show**

„Come and join our night of pleasure!“, flüstert es verheißungsvoll aus den Türen des PATHOS. „Heute Nacht seid ihr eingeladen auf einen Trip für alle Sinne. In eine Welt jenseits der überkommenen Vorstellung, dass Vergnügen, Lust, Begehren und Genuss nur ohne Schmerzen, Erschöpfung, Unbehagen und Einschränkungen möglich sind.“ Also, nichts wie rein. In ihrer Late Night Variety Show bringen Criptonite und ihre Mitstreiter\*innen die Themen Behinderung und Begehren zusammen. Im Möglichkeitsraum der Unterwelt, wo Bacchus, Medusa, Vampire und weitere sexy verlorene Seelen die Schnittstelle von Schmerz, Genuss und Kink zelebrieren, erlebt das Publikum, wie Verlangen und Behinderung, Verführung, cat content, Abhängigkeit und pure Lust ineinander spielen.

### **Mitwirkende**

*Künstlerische Leitung | Performance:*

Nina Mühlemann, Edwin Ramirez

*Dramaturgie:* Kathrin Vesper, Alessandro Sciattarella

*Produktion:* Camille Jamet

*Produktionsassistenz:* Sarah Schoch

*Ton:* Susanne Affolter

*Licht:* Marek Lamprecht, Iris Rohr

*Szenografie:* Theres Indermaur

*Kostüm:* Ernestyna Orlowska

### **Termine**

---

**15.10.** 21.00 Uhr

---

**PATHOS Theater**

---

In deutscher und englischer Sprache und DGS  
(deutscher Gebärdensprache) / Dauer: ca. 75 Minuten

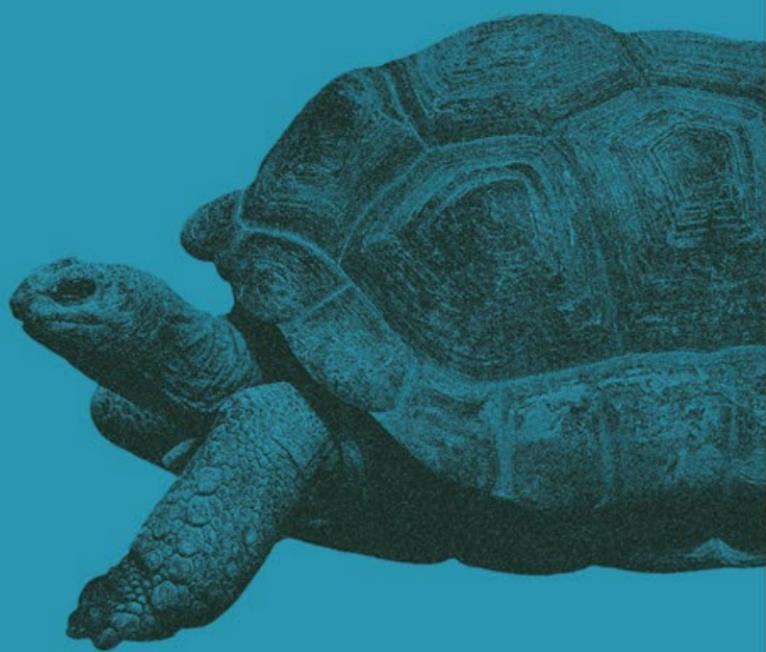
---



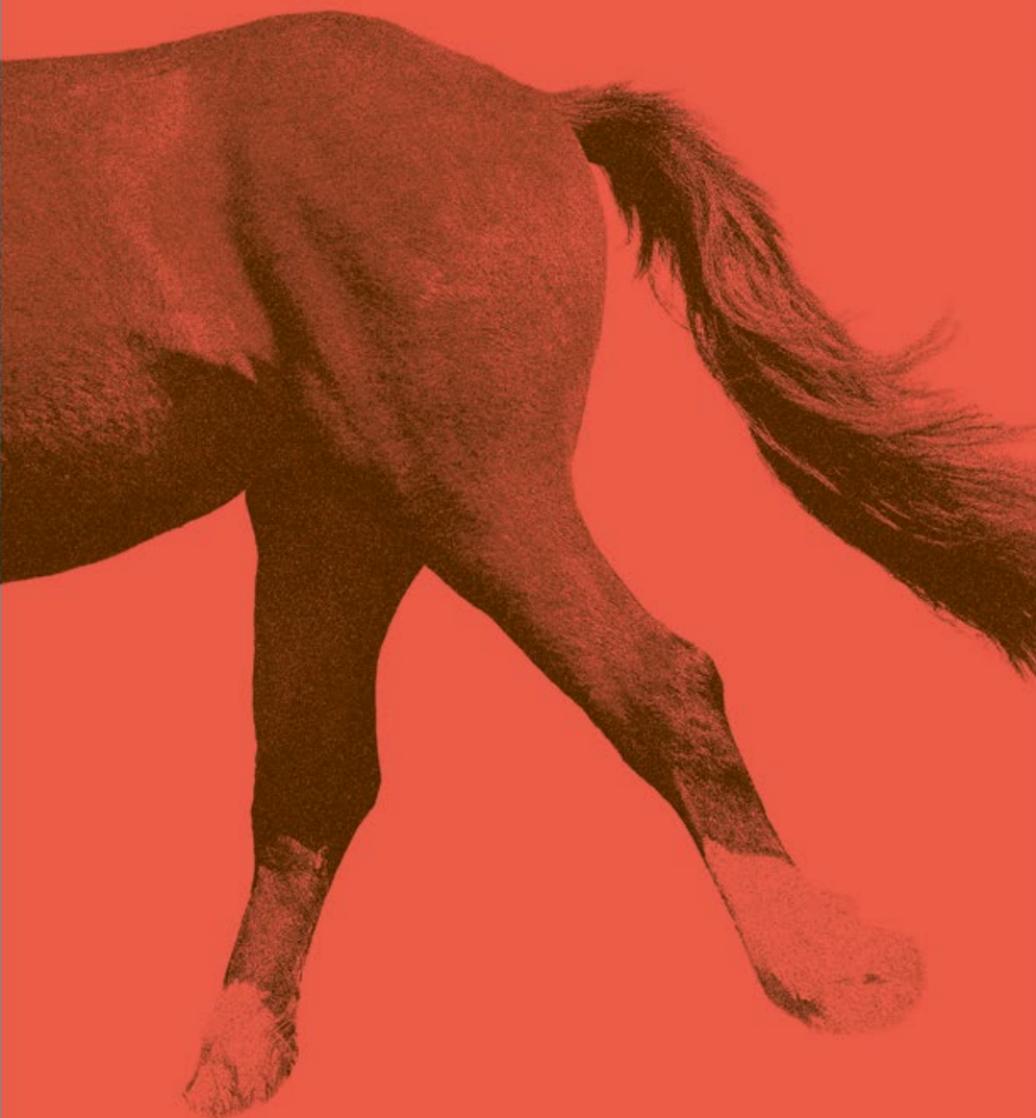
**Nina Mühlemann** (she/her) gründete 2020 mit Edwin Ramirez das Projekt Crip-tonite, eine crip-queere Veranstaltungsreihe. Sie studierte Englische Literatur und verfasste am King's College London eine Doktorarbeit auf den Gebieten Performance und Disability Studies. Vom Sommer 2018 bis Ende 2019 leitete sie zusammen mit dem Künstler Jeremy Wade die *Future Clinic for Critical Care*, ein soziokulturelles Kunstprojekt mit Veranstaltungen in der Gessnerallee Zürich und dem Impulsfestival Wien, in dem es um Fürsorge und Care-Arbeit ging. Sie co-organisierte zudem das IntegrART Symposium 2019, ein Netzwerkprojekt des Migros-Kulturprozent, das Künstler\*innen mit Behinderung unterstützt. Außerdem leitet sie das IntegrART Reflexionsformat 2021.

**Edwin Ramirez** (they/them, keine Pronomen) ist Performance Künstler\*in und Stand-Up Comedian aus Zürich. Seit 2015 tritt Ramirez auf allen großen Comedybühnen der Deutschschweiz und im Schweizer Fernsehen auf. Zusammen mit Nina Mühlemann leitet Ramirez seit Beginn 2020 das Projekt Crip-tonite, eine crip-queere Veranstaltungsreihe. Vom Sommer 2018 bis Ende 2019 war Ramirez Teil der *Future Clinic for Critical Care*. Im Oktober 2020 war Ramirez Teil des Stücks *Star Magnolia* am Theater Neumarkt.

Das Projekt wird gefördert von der Stadt Zürich, Migros Kulturprozent und Pro Helvetia, Schweizer Kulturstiftung.



# Begegnung & Austausch





**Neben einem vielfältigen Programm aus Theater, Tanz und Performance bietet das Festival auch Raum für produktives (und unproduktives) Miteinander. Wir wollen althergebrachte Konventionen des Zusammenseins hinterfragen und zu neuen Begegnungen anstiften. Gemeinsam mit dem Publikum schaffen wir Räume der Ruhe und Konzentration, der Diskussion und Befragung des Gesehenen; aber auch Situationen, in denen Formen des Widerstandes und der Kritik praktiziert werden. Und natürlich möchten wir zusammen feiern!**

Weiterführende Infos zum Rahmenprogramm und Anmeldung zu den Stadtspaziergängen, Workshops und Diskussionen unter [www.fmr22.de](http://www.fmr22.de)



# Let's meet!

Gemeinsamer Austausch über das Gesehene und Erlebte nehmen im Festival eine besondere Stellung ein. Deswegen bieten wir in Zusammenarbeit mit Martina Missel / *Schau mer mal*, Lotte Müller und Ruth Geiersberger ein ebenso reichhaltiges wie abwechslungsreiches Programm an Vor- und Nachgesprächen zu verschiedenen Produktionen des Festivals an. Informationen zu den Vor- und Nachgesprächen entnehmen Sie bitte den jeweiligen Stückseiten in diesem Heft.

Wir werden zusammen mit unserem Publikum und den Künstler\*innen spielerische Formen des Austauschs erproben und erleben, wie lustig und verbindend das Gespräch „danach“ sein kann. Bei gemeinsamen After-Show-Getränken kann hautnah mit den Künstler\*innen und den anderen Zuschauer\*innen diskutiert werden. Und in zwei Stadtpaziergängen eröffnen sich neue Perspektiven auf die Stücke – und auf die Stadt, in der sie gezeigt werden.

---

## **09.10. 15.00 – 17.00 Uhr**

Stadtpaziergang mit stattReisen zum Thema „Wasser“ – im Anschluss zeigen wir *Wasser Wasser* von der Gruppe CIS und *tasting water* von Manasvini K. Eberl

---

## **12.10. 17.00 – 19.00 Uhr**

Stadtpaziergang mit Martin Arz zur Erinnerungskultur der schwulen Szene in München – im Anschluss zeigen wir *Innuendo* von Lea Ralfs und Jan Geiger

---

# Let's do it!

## Subversive Maschen

### Workshops zu Handarbeit und Widerstand

Am ersten Sonntag des Festivals stiften wir zu kleinen Zusammenkünften an. In vier Workshops, die sich zeitgenössischen Formen der künstlerisch-handwerklichen Tätigkeiten widmen, möchten wir Räume des weiblichen Widerstands im gemeinschaftlichen Tun erkunden. Beim Weben, 3D-Drucken oder CD-Mixen werden wir kreativ, tauschen uns aus und schöpfen Kraft aus dem gemeinsamen feministischen Handeln. Das Selbermachen steht dabei in Opposition zum Klischee der liebevollen Hausfrau und sucht den Widerstand zum privat-schläfrigen Eigenheim und der apolitischen Fürsorge, die Frauen\* weiterhin zugeschrieben wird. Alle sind herzlich willkommen!

#### *Impuls:*

Stefanie Müller / rag\*treasure: **Aufstand der textilen Zeichen**

#### *Workshops:*

Doro Seror: **Joy of Weaving – Textile Up Art**

Theresa Bittermann / BiMän: **DJ\*-Workshop für FLINTA\***

Lotte van den Hoogen: **Fe-mini-ism – Zines for Sister\*hood**

Mitra Wakil, Claudia Schnupp und N.N.: **Klitoris-Spekulationen in 3D-Technologie**

---

**09.10. 11.00 – 14.30 Uhr** Eintritt frei

---

**Festivalzentrum Halle 6 und weitere Räume**

---

# Let's talk!

## **Neustart erforderlich? Die Freien Darstellenden Künste zwischen Krise und Transformation** Diskussion

Die Freien Darstellenden Künste stehen – nicht erst seit der Covid-Krise – vor großen Herausforderungen. Wie können die Strukturen und Arbeitsweisen zukunftsfähig gemacht werden? Was heißt Nachhaltigkeit im ökologischen wie künstlerischen Sinne? Wie kann die soziale Absicherung der Künstler\*innen verbessert werden? In zwei Open Tables gehen Künstler\*innen, Expert\*innen und Kulturpolitiker\*innen aus Stadt, Land und Bund der Frage nach, wie die Zukunft der Freien Darstellenden Künste gestaltet werden kann.

In Kooperation mit dem Bundesverband Freie Darstellenden Künste, dem Verband Freie Darstellende Künste Bayern e.V., dem Netzwerk Freie Szene München e.V. und FestivalFriends.

---

**14.10. 10.00 – 13.00 Uhr** Eintritt frei

---

**Schwere Reiter Studio**

---

# Let's act!

## Gathering: Handle with Care

### Impuls und Workshop zu Ästhetiken der Teilhabe

Am letzten Festivaltag wollen wir den Blick nach innen richten. Was tun wir hier eigentlich? Und wie? Von welchen Normen gehen wir aus? Und wer muss sich diesen Normen anpassen, um dabei sein zu können? Welche praktischen Tools gibt es, damit Zeit für- und miteinander, Empathie, Offenheit und Flexibilität in der künstlerischen Arbeit nicht nur hohle Phrasen bleiben?

Am letzten Festivaltag stehen die Expertisen von Künstler\*innen und Aktivist\*innen mit Behinderung im Fokus. In Workshops und Impulsen geben geladene Expert\*innen einen sinnlichen Einblick, welches enorme künstlerische Potential in einem barrierefrei gedachten und praktizierten Kunstverständnis steckt. Das Gathering lädt ein, Ästhetiken der Zugänglichkeit als eine Bereicherung, eine Erweiterung des Spektrums an Möglichkeiten, als ein Gewinn für die Kunstproduzent\*innen genauso wie für das Publikum zu verstehen.

---

**15.10. 15.00 – 17.00 Uhr** Eintritt frei

---

**Halle 6 Studio 2**

---



# Eröffnungsfeier

mit Exit Gender Space  
und DJ\* BiMän

07.10. / 22.00 Uhr  
Import Export



# Abschlussfeier

15.10. / 22.00 Uhr

PATHOS Theater

HochX

schwere reiter

MUCCA Halle

PATHOS Theater

07.

Fr

18.45 Uhr  
**Visual Vibrations**  
 Wanka/Wedel

19.30 Uhr  
**Shame you WHAT!?**  
 S. Rudat

18 / 19.20 /  
 20.45 Uhr  
**Deep Dancing**  
 CHICKS\*

20.30 Uhr  
 CM\_30  
 Huneck

08.

Sa

20 Uhr  
**Shame you WHAT!?**  
 S. Rudat

18 / 19.20 /  
 20.45 Uhr  
**Deep Dancing**  
 CHICKS\*

12 Uhr  
 CM\_30  
 Huneck

09.

So

16 / 17.20 Uhr  
**Deep Dancing**  
 CHICKS\*

18 Uhr  
**The Most Consumable  
 Show on Earth**  
 die apokalyptischen  
 tänzerin\*nen

10.

Mo

20 Uhr  
**Luft!!**  
 Hard Art Workers

18 Uhr  
**The Most Consumable  
 Show on Earth**  
 die apokalyptischen  
 tänzerin\*nen

11.

Di

20 Uhr  
**Kneading To  
 The 3rd Millenia**  
 Lau Lukkarila

18 Uhr  
**Innuendo**  
 Ralfs / Geiger

12.

Mi

20 Uhr  
**Innuendo**  
 Ralfs / Geiger

13.

Do

20 Uhr  
**Nah am Wasser**  
 Die Soziale Fiktion

19 Uhr  
**Grilling Me Softly**  
 Syndikat Gefährliche  
 Liebschaften

14.

Fr

18 Uhr  
**Nah am Wasser**  
 Die Soziale Fiktion

18 Uhr  
**Parotia**  
 Léonard Engel

20 Uhr  
**Grilling Me Softly**  
 Syndikat Gefährliche  
 Liebschaften

15.

Sa

19 Uhr  
**Parotia**  
 Léonard Engel

21 Uhr  
**Pleasure**  
 Cripitonite

22 Uhr  
**Abschlussfeier**

öffentlicher Raum	Einstein Kultur	Lothringer13	diverse Orte / Kreativquartier
<p>21 Uhr <b>Transformation Transportation</b> Busfahrt vom HochX zum Kreativquartier mit Exit Gender Space</p>			<p>22 Uhr <b>Eröffnungsfeier</b> im Import Export</p>
		<p>16 Uhr <b>Wasser Wasser</b> Gruppe CIS</p>	
<p>15 Uhr <b>Stadtspaziergang „Wasser“</b></p>	<p>20 Uhr <b>Tasting Water</b> Manasvini K. Eberl</p>	<p>18 Uhr <b>Wasser Wasser</b> Gruppe CIS</p>	<p>11 Uhr <b>Subversive Maschen</b> Workshops  15 Uhr <b>Visual Vibrations</b> Wanka / Wedel</p>
<p>17 Uhr <b>Visual Vibrations</b> Wanka / Wedel</p>			
	<p>18 Uhr <b>Smells of Coexistence</b> Sandra Chatterjee</p>		
<p>17 Uhr <b>Stadtspaziergang „Schwule Geschichte München“</b></p>	<p>19 Uhr <b>Smells of Coexistence</b> Sandra Chatterjee</p>		
			<p>10 Uhr <b>Neustart erforderlich?</b> Kulturpolitische Diskussion</p>
			<p>15 Uhr <b>Gathering: Handle with Care</b></p>



# Fragestellungen



Aus der Vielfalt unseres Festivalprogramms stechen einige Themen heraus, denen wir auf den folgenden Seiten weiter nachgehen. Wie wird Zusammensein (neu) verhandelt? Was heißt prozessorientiertes Arbeiten? Welche künstlerischen Möglichkeiten liegen im Abbau von Barrieren? Was bleibt den Freien Darstellenden Künsten von Corona – und was muss sich ändern? Mit diesen Fragen sind wir auf einige der Künstler\*innen des Festivals und Netzwerk-Partner\*innen zugegangen – im Folgenden findet ihr ihre Antworten.



## Von Waschhäusern und Grillfesten

In Zeiten pandemischer Distanz und gesellschaftlicher Spaltungen ist das Thema Gemeinschaft virulent. Wie wollen wir in Zukunft zusammenkommen? Können wir mit alten Ritualen neue Begegnungen stiften? Gibt es darin alternative, sogar widerständige Formen des Zusammenseins? Mit Nadja Sühnel und Marleen Wolter vom Syndikat Gefährliche Liebschaften und Judith Engel und Sabrina Schray von der Gruppe CIS haben wir übers Grillen, Waschen und Rituale gesprochen.

## **Wie seid ihr dazu gekommen, euch in Eurem Stück *Grilling Me Softly* mit dem Thema Grillfest zu beschäftigen?**

*Nadja:* Am Anfang wollten wir uns mit dem Thema Fleisch und den Menschen, die für die Arbeit in der Fleischindustrie nach Quakenbrück in Niedersachsen emigriert sind, befassen. Das Grillen hat erst in einem zweiten Schritt für uns an Bedeutung gewonnen. Wir suchen in unseren Arbeiten nach gemeinschaftlichen Praxen, die wir adaptieren können für unsere künstlerischen Formate. Grillen bedingt eine Form von Zusammenkommen an der Feuerstelle und damit auch eine gewisse Gemeinschaft. Obwohl das Grillen von vielen als Teil der deutschen Kultur angesehen wird, gibt es in Quakenbrück viele Arbeiter\*innen aus der Fleischindustrie aus Rumänien oder Bulgarien, die vor ihren Wohnungen oder in Schrebergärten grillen. Wir verstehen das Grillen daher als eine geteilte Praxis des Alltags, die sich dazu eignet, wie wir sagen, „verschiedene Perspektiven und Würstchen auf den Grill zu legen.“

*Marleen:* Das Grillen ist für uns der Anlass, um persönliche Erfahrungen und Erinnerungen, die mit dem Grillen verbunden sind, zu sammeln. Das Grillen bietet außerdem eine gute Möglichkeit, sich mit Gender, Geschlechterbildern und ihrer Performance im ländlichen Raum auseinanderzusetzen.

## **Warum wird Männlichkeit mit dem Braten von Würsten in Verbindung gebracht?**

*Marleen:* Das liegt sicher an den zahlreichen Erzählungen, dass der Papa am Grill steht. Zudem gibt es in der Szene der fleischverarbeitenden Vertragsarbeiter\*innen auch das Bild des Mannes, der vor seinem Haus am Grill steht. Wir haben uns bewusst den klischeehaften Strukturelementen wie Feuer, Eisen und Fleisch gewidmet. Nadja war auf Grillmessen und wir haben uns Videos von Grillfluencern angeschaut. Dort wird über die Tätigkeit des Grillens immer auch eine bestimmte Männlichkeitsperformance bedient. Das Grillen wird außerdem als eine Fortsetzung vom früheren Jagen verstanden, das weiterhin Männern zugeschrieben wird.

*Nadja:* In unseren Recherchen treffen wir oft auf patriarchale Strukturen, bei denen wir dann überlegen müssen, wie wir ihnen begegnen möchten. Bei *Grilling Me Softly* ist Marleen deswegen die Grillmeisterin. Dafür haben wir aus der Recherche drei Grill-



meister-Prototypen destilliert, in die sie immer wieder hineinschlüpft. Das Publikum erlebt so drei unterschiedliche Konzeptionen von Männlichkeit.

**Was versteht ihr unter Ritualen? Und welche Bedeutung haben sie für euch?**

*Marleen:* Bei Ritual denke ich zunächst an Wiederholung und das entspricht unseren Arbeiten nicht. Ziel unserer Arbeiten ist vielmehr, einmalige, unwahrscheinliche und irritierende Begegnungen zu schaffen. Dafür braucht es etwas, an das die Leute andocken können, damit sie auch kommen. Deswegen graben wir in der lokalen Historie und schauen, welche kulturelle Praxen es gegeben hat oder gibt und wie wir ihnen einen Twist geben können. Wir benutzen Rituale als Schablonen und somit als Potential für wiederkehrende Zusammenkünfte, in denen aber etwas Neues steckt und Dinge neu miteinander verschränkt werden. Unsere Arbeiten bezeichnen wir gerne als Feste. Wenn wir mit Mustern arbeiten, die den Menschen vertraut sind, gibt ihnen das Souveränität und Handlungsmöglichkeiten. So können sie dann auch mit Irritationen umgehen. Die Störung, die wir suchen, hat vielleicht das gleiche Ziel wie die Transformation im Ritual: wir möchten Begegnungen herstellen, die im besten Fall zu einer Perspektivverschiebung führen.

*Nadja:* Was unsere Arbeiten außerdem mit Ritualen verbindet, ist, dass wir kein Bildungstheater machen. Wir suchen einen gemeinsam vollzogenen, festlichen Akt, in dem Gefühle freigesetzt werden. Bei *Grilling Me Softly* sprechen wir von einem bunten Abend zum Thema Fleisch. Wir nennen es gar nicht erst Theater, da mit dem Begriff bestimmte Vorstellungen einhergehen.

## **Eure Gruppe steht heute für Arbeiten im und mit dem ländlichen Raum, warum ist euch diese Arbeit wichtig?**

*Marleen:* Syndikat Gefährliche Liebschaften hat sich schon früh mit interdisziplinären Formaten befasst. Seit Beginn suchen wir die Auseinandersetzung mit dem Raum, in dem wir leben, und den Menschen, die sich darin bewegen. Unser Interesse an der Arbeit und der Recherche in kleineren Gemeinden kommt auch daher, dass wir alle in Dörfern oder kleinstädtischen Strukturen aufgewachsen sind. Das prägt und gibt uns Wissen für Formate, die wir nun kreieren. Für unsere Arbeiten beschäftigen wir uns viel mit Vorurteilen, die es gegenüber dem sogenannten ländlichen Raum gibt. Geschichten werden überwiegend aus der Perspektive von Städter\*innen erzählt. Zudem gibt es die Dichotomie von Stadt und Land, die heute nicht mehr haltbar ist. Es ist interessant, dass so wenig über die Konstruktion der Binarität von Stadt und Land gesprochen wird.

## **Am Ende von *Grilling Me Softly* kann das Publikum an einem Lagerfeuer zusammenkommen und sich austauschen. Warum ist dieses Angebot wichtig?**

*Marleen:* Das Lagerfeuer ist ein relativ opulenter Grill und es passt gut zum Stück, wenn es am Ende einen Austausch gibt. Es ist ein Theaterabend mit Stationen und kein\*e Zuschauer\*in bekommt alles mit. Um also die Komplexität des Abends zu erfassen, müssen sich die Zuschauer\*innen am Ende miteinander unterhalten.

## **Seid ihr durch das Projekt vegetarisch oder vegan geworden? Wer isst noch Wurst?**

*Nadja:* Eine Mischung – und das hat sich durch das Projekt auch nicht verändert. Als ich Grillmessen besucht habe, musste ich Ausnahmen vom Fleischverzicht machen. Wenn ich die Würste der Leute nicht probiert hätte, wäre ich mit ihnen nicht ins Gespräch gekommen. Die Frage „Fleisch oder kein Fleisch“ polarisiert weiterhin. Am Ende macht der Abend deutlich, dass wir alle – egal, ob wir Fleisch essen oder nicht – irgendwie im Fleisch-Kosmos verstrickt sind.

Mehr Informationen zu *Grilling Me Softly* und dem Syndikat Gefährliche Liebschaften gibt es auf Seite 38/39.



**Gruppe CIS: In eurem Try Out *Wasser Wasser* gebt ihr uns Einblicke in ein Projekt, das sich mit dem gemeinschaftlichen Wäschewaschen befasst. Wie kam es dazu?**

*Judith:* Anstoß war die Auseinandersetzung mit dem Motiv Wasser. Bei der Recherche sind wir auf YouTube auf Lieder von Waschfrauen gestoßen; diese Technik des gemeinsamen Waschens hat uns sehr interessiert. Wir haben sie verstanden als Austausch von Wissen über die Gesellschaft oder die Gemeinschaft(en), in denen die Waschfrauen leben. Zum Beispiel über Flecken in der Wäsche: sie verweisen auf Ereignisse wie Festessen, Gewalterfahrungen oder Wetterbedingungen. Die Lieder der Waschfrauen funktionieren nach dem Muster von Call und Response, also von Frage und Antwort. Das Fluide des mündlichen Austauschs verbindet das Ganze wieder mit dem Motiv Wasser. Wir haben hier also eine Gemeinschaft von Frauen, die abseits von einer Männergesellschaft Wissen teilt und Care-Arbeit verrichtet. Wir verstehen das Waschen – wie Pflegearbeit generell – nicht als etwas Vergebliches, sondern als Prozess und als eine Bewegung, die gegen eine lineare Vorstellung von Zeit, von Wachstum und Entwicklung steht. Am Ende geht es uns nicht um das Waschen im Sinne von etwas sauber bekommen; den sauberen, perfekten Endzustand gibt es nicht.

*Sabrina:* Beim Vorgang des Waschens werden alltägliche Handlungen rhythmisiert; das passiert in der Gemeinschaft automatisch. Auch der Austausch wird durch die gemeinsam vollzogenen Bewegungen rhythmisiert und strukturiert. Die dabei entstehende Atmosphäre wird oft ritualistisch gelesen.

**Welches Potenzial seht ihr in Zusammenschlüssen, in denen gemeinsam gearbeitet wird?**

*Sabrina:* Die ehemaligen Waschhäuser sind Orte, die von Männern als mystisch und bedrohlich empfunden wurden, da sie diese nicht betreten haben und von draußen nur das Gemurmel der Gesänge und die Schläge der Wäsche zu hören waren. Allen war bewusst, dass an diesem Ort Wissen ausgetauscht wird, das im schlimmsten Fall gegen die Community oder gegen Männer verwendet werden kann. Im Waschhaus wird somit Care-Arbeit für die Gesellschaft übernommen und gleichzeitig von einer exklusiven Gruppe ein gefährliches, widerständiges Wissen produziert.

**Was versteht ihr unter Ritualen? Und welche Bedeutung haben sie für euch?**

*Judith:* Wir sind schnell an unsere Grenzen gekommen bei dem Versuch, Rituale zu finden, die wir praktizieren – außer Weihnachten. Wir haben uns Fragen gestellt wie: Ist es ein Ritual, wenn man alleine regelmäßig etwas wiederholt, das symbolisch aufgeladen ist? Oder kann ein Ritual nur gemeinschaftlich vollzogen werden? Braucht ein Ritual einen übergeordneten Zweck, der durch die Tätigkeit gegeben ist?



*Sabrina:* Der Aha-Moment kam, als wir feststellen mussten, dass es uns unangenehm ist, uns auf Gruppenrituale einzulassen.

*Judith:* Wir kamen uns bereits blöde vor, wenn wir gemeinsam im Kreis saßen und klatschten. Das hat uns nachdenklich gestimmt.

*Sabrina:* Aber wenn es unangenehm wird, wissen wir, dass wir an einem interessanten Punkt sind, an dem wir weiterarbeiten sollten. Warum ist uns das gemeinsame Praktizieren von Ritualen peinlich? Was bedeutet das für uns, für unsere Umwelt, unsere

Kultur sowie unsere Widerstandsfähigkeit gegenüber Strukturen, wenn man sich nicht auf ein alternatives poetisches System einlassen kann? Uns geht es aber nicht darum, uns oder das Publikum zu Ritualen zu befähigen; vielmehr möchten wir etwas über die Gründe unseres Scheiterns erfahren.

### **Welche Rolle spielt die Wiederholung in euren Arbeiten?**

*Sabrina:* Es geht um Wiederholung in dem Sinne, als dass man immer wieder neu anfängt, aber es eben nie das Gleiche ist. Es ist immer eine Variation, ein Kreisen. Der Mensch betreibt einen hohen Arbeitsaufwand, um etwas zu erbringen, das sich linear entwickelt. Wenn man diesen Arbeitsaufwand nicht mehr macht, dann löst sich der paralytisierte Zustand auf und gerät wieder in Bewegung. Dafür interessieren wir uns mit Blick auf unsere Spielästhetik sowie für den Versuch, sich auf ein Ritual einzulassen.

*Judith:* Es geht darum die Vorstellung abzulegen, dass wir irgendwo einen statischen optimalen Zustand finden können, etwas abschließen oder eben sauber waschen zu können.

*Sabrina:* Wir sind zyklisch. Alles kommt wieder, früher oder später – wenn auch in einer veränderten Form. So wie beim Wasser.

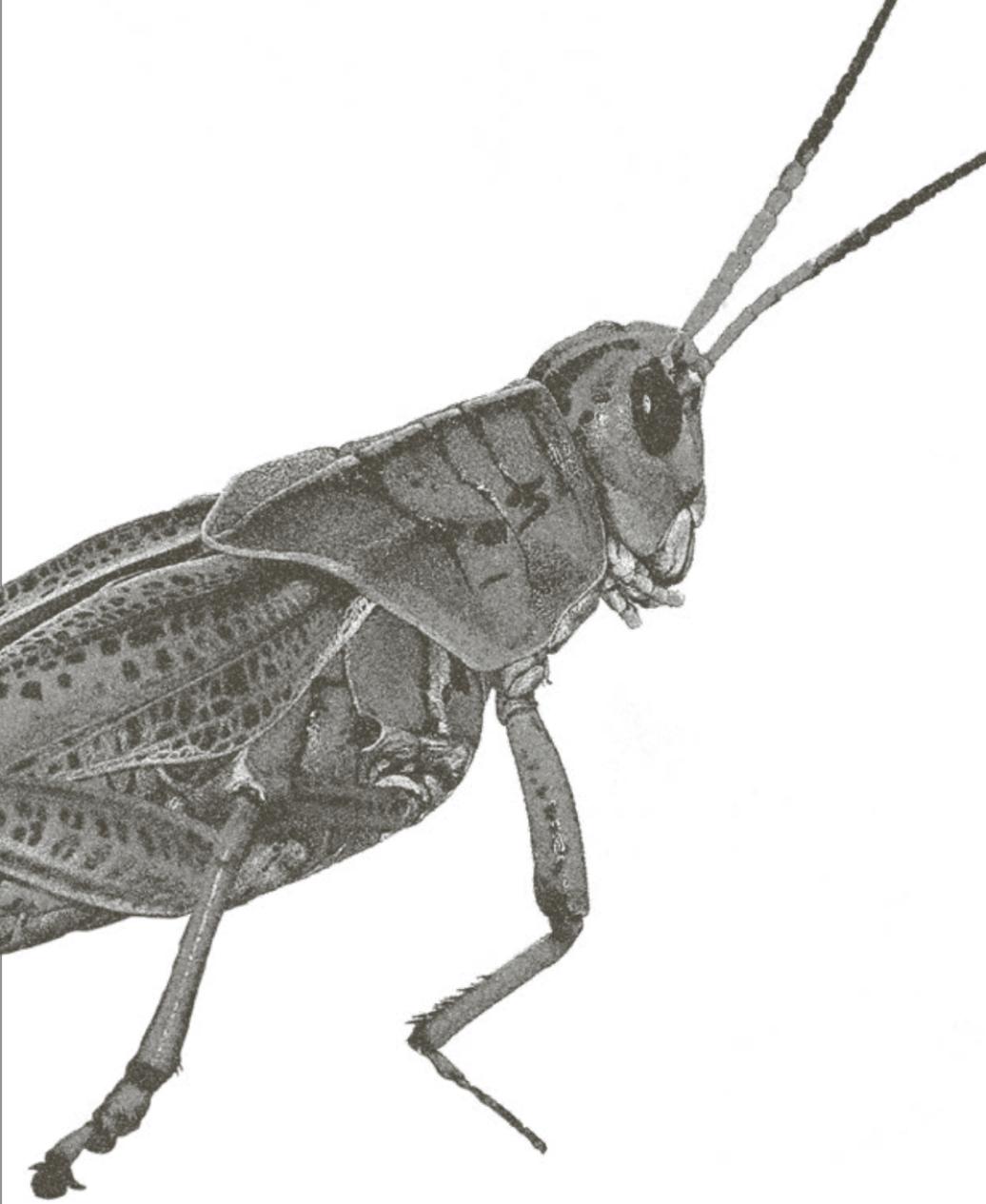
### **Zu was sind die Zuschauer\*innen bei *Wasser Wasser* geladen?**

*Sabrina:* Die Zuschauer\*innen sind dazu geladen, das Waschhaus zu betreten, ohne zu waschen. Sie sind Betrachtende, aber dadurch auch Agierende. Und das hoffentlich in einem Raum, in dem Hierarchien bis zum maximalen Punkt flexibel sind.

Mehr zu *Wasser Wasser* von Gruppe CIS auf Seite 24/25.

---







## Freischwimmen meets Rodeo

### Was bleibt?

---

Liebe\*r Saskia Rudat,

wir würden uns total freuen, wenn du für unsere Festivalpublikation etwas Kurzes schreiben könntest! Es geht darum, zu beschreiben, was sich mit Corona verändert hat in Hinblick auf die eigene Arbeit in den Freien Darstellenden Künsten: Was hat sich – auch positiv – verändert? Wie kann an diesen positiven Veränderungen festgehalten werden? Wohin möchte man nicht zurück? Und welche Probleme sind durch die Pandemie nochmal besonders deutlich geworden und wie kann und soll an diesen gearbeitet werden?

Wir freuen uns auf deine Antwort!



## Saskia Rudat

### RE: Was bleibt?

---

Grenzen setzen ist schwer. Wir sind doch Möglichmacher\*innen. Das Theater ist ein Möglichkeitsraum und unser Beruf ist es, Grenzen zu überwinden. Wir können die Zeit anhalten. Wir können die Luft in Wasser verwandeln. Wir können in Welten reisen, die nicht existierten, bevor wir sie selbst erfanden, ganz ohne uns vom Fleck zu bewegen.

Doch vierzehn Monate Berufsverbot haben mir alles genommen, was ich an meinem Beruf liebe. Mir fiel wie Schuppen von den Augen: alles was zurückbleibt ist unbezahlte Büroarbeit. Wir als Künstler\*innen sind kleine Unternehmen. Wir übernehmen Organisation, Kommunikation, Teamkoordination, Akquise, Budgetverwaltung, Projektplanung, Vernetzungs- und Öffentlichkeitsarbeit. Durch das Wegbrechen der praktischen Tätigkeit – um welche all diese Aufgaben sich sonst durch Zauberhand drumherum puzzelten – machte ich nur noch Büro und wusste gar nicht wofür, denn das Wofür fehlte. Das nun gesamtgesellschaftlich gängige Wort „Homeoffice“ hatte für mich eine bittere Ironie, denn ich kannte nie etwas anderes als Homeoffice; und zwar nicht von Montag bis Freitag 8 – 16 Uhr, sondern potenziell von Montag bis Sonntag 9 – 24 Uhr. Und sagte ich bereits, immer unbezahlt? Wie ist das möglich? Zauberei, Magie und eine Norm der Selbstausbeutung. Weil wir brennen, können wir auch nachts, und bis gestern und wenn alle anderen das können, dann können wir auch, egal ob wir noch Familie haben, chronisch krank sind oder sonst irgendwie „Leben“ los ist.

Ich und mein Team durften durch die Pandemie lernen: Nur weil wir alles möglich machen können, müssen wir das nicht. Die absolute Freiheit der Selbstständigkeit bietet auch die Freiheit, unsere individuellen Grenzen zu setzen und einzuhalten. Es sollte normal sein, dass Künstler\*innen zuhause bleiben, wenn sie krank sind, regelmäßig frei haben, und sich Zeit für Nahrungsaufnahme, Schlaf und Training nehmen können. So banal all diese Dinge sind, so brutal der Fakt, dass all das vor der Pandemie nicht Teil meiner Realität war und da bin ich keine Ausnahme. Die Reflektion über die Lebensweisen der darstellenden Kunstschaffenden führte mich und mein Team dazu ein deutlich bewussteres und gesünderes Arbeitsleben zu gestalten. Wir definieren für uns konkrete Grenzen und unterstützen uns gegenseitig darin, diese zu verbalisieren und einzuhalten. Wir bestärken uns darin, sie auch gegenüber Institutionen, mit denen wir arbeiten aufrecht zu erhalten. Wir üben uns in einem bewussten Umgang mit Kommunikationskanälen, Arbeitszeiten und Zeitplänen, so dass Raum für unbelastetes Privatleben entsteht. Und wir sprechen darüber, in welcher Höhe die praktische Tätigkeit entlohnt werden muss, damit die administrative Tätigkeit mitfinanziert wird. Denn sind wir mal ehrlich, dafür brennen wir nicht. Auf der Bühne wollen wir zaubern und das Unmögliche möglich machen, aber hinter den Kulissen möchten wir auch mal einen Sonntag, uns mit einer Erkältung fünf Tage krankschreiben lassen und im „Homeoffice“ für alles länger brauchen.



## Vibrierende Lust

Nina Mühlemann und Edwin Ramirez sind Criptonite, Rosalie Wanka und Cassandra Wedel haben zusammen *Visual Vibrations* entwickelt. Als Künstler\*innen arbeiten sie mit Humor, Glam und einer ordentlichen Portion Selbstbewusstsein am Abbau von Barrieren. Ein Gespräch mit Nina Mühlemann (Zürich) und Rosalie Wanka (München) über Genuss und Paillettenkleider in der Fußgängerzone.

**Wie seid ihr zu den künstlerischen Partner\*innen gekommen, mit denen ihr aktuell zusammenarbeitet?**

*Nina:* Edwin Ramirez und ich haben uns im Rahmen eines Kunstprojekts näher kennengelernt, bei dem ein nichtbehinderter Künstler sich mit der Thematik von Care auseinandersetzen und dazu behinderte Perspektiven einbeziehen wollte. Die Zusammenarbeit war lang und intensiv, und Edwin und ich haben dann gemerkt, dass die Chemie zwischen uns künstlerisch sehr spannend ist, und wir gerne ein eigenes längerfristiges Projekt zusammen anpacken möchten. So entstand Ende 2019 Criptonite.

*Rosalie:* Kennengelernt haben Cassandra Wedel und ich uns nach einer Performance. Allerdings hatte mir ein Freund bereits von ihr erzählt, deswegen war ich neugierig auf sie. Einige Zeit nach unserem Kennenlernen hat Cassandra gepostet, dass sie jemanden für ein Duo sucht. Ich habe ihr geschrieben, auch da ich schon lange Gebärdensprache lernen und damit arbeiten wollte. So haben wir das Duo *Ebony und Ivory* zusammen entwickelt, in dem wir Gebärden und Tanz ineinanderfließen lassen. Für *Visual Vibrations* hatte ich die Idee im Winter 2020.

**Das Projekt *Pleasure – Late Night Variety Show* von Criptonite beschäftigt sich mit der Frage, wie Verlangen und Behinderung ineinander spielen. Was reizt euch an dem Thema?**

*Nina:* In unserem Alltag müssen wir uns oft mit Dingen auseinandersetzen, die Vergnügen und Lust im Weg stehen: Ableismus, Rassismus, Queerfeindlichkeit, Barrieren, aber auch Schmerzen und Erschöpfung. Und trotzdem – oder gerade auch deswegen – ist ein radikales Inanspruchnehmen von Genuss und Lust enorm wichtig.

**Wie übersetzt ihr eure Perspektive in eure künstlerische Arbeit?**

*Nina:* Zum einen beziehen wir bewusst Mittel zur Barrierefreiheit wie zum Beispiel Audiodeskription, Übertitel oder eine besondere Raumgestaltung in unsere Arbeit ein und sehen sie als Teil unserer künstlerischen Praxis im Sinne einer Aesthetic of Access. Aber natürlich spielt es auch bei der inhaltlichen Erarbeitung von Themen eine große Rolle, dass unsere Perspektiven crip sind.



**Ihr arbeitet häufig mit dem Show-Format. Was interessiert euch daran?**

*Nina:* Edwin sammelte erste Bühnenerfahrungen als Stand-Up Comedian, mein Hintergrund sind die Geisteswissenschaften. Wir witzeln häufig darüber, dass unsere Komfortzone „Sitzen und Sprechen“ ist, deswegen greifen wir wahrscheinlich häufiger auf dieses Format zurück. Wobei wir auch immer mehr versuchen, diese Form aufzubrechen. Außerdem lieben wir es, Gastauftritte miteinzubeziehen und Criptonite mit anderen Künstler\*innen als Plattform zu teilen. Auch dafür eignet sich das Showformat.

**Wie seid ihr zur Formsprache von *Visual Vibrations* gekommen, Rosalie?**

*Rosalie:* Ausgangspunkt für das Projekt war das Anliegen mit Wörtern zu arbeiten, die in der Pandemie medial an Bedeutung gewonnen hatten und polarisierten. Eines der ersten Bilder, das ich im Kopf hatte, war, wie Statuen in der Fußgängerzone zu stehen und dabei mit langen Paillettenkleidern bekleidet zu basslastigem Techno zu tanzen. Ausgehend hiervon haben wir die politisch-medial aufgeladenen Wörter zusammengetragen und sie geordnet nach der für das Gebärden verwendeten Handform.

Damit Menschen, die die Gebärdensprache nicht beherrschen, die Wörter dennoch verstehen, haben wir beschlossen mit einer LED-Tafel zu arbeiten. Sie ermöglicht, dass die Wörter visuell Teil der Performance werden. Das war uns besonders wichtig.

### **Euer Stück präsentiert ihr im Stadtraum – warum habt ihr euch dafür entschieden?**

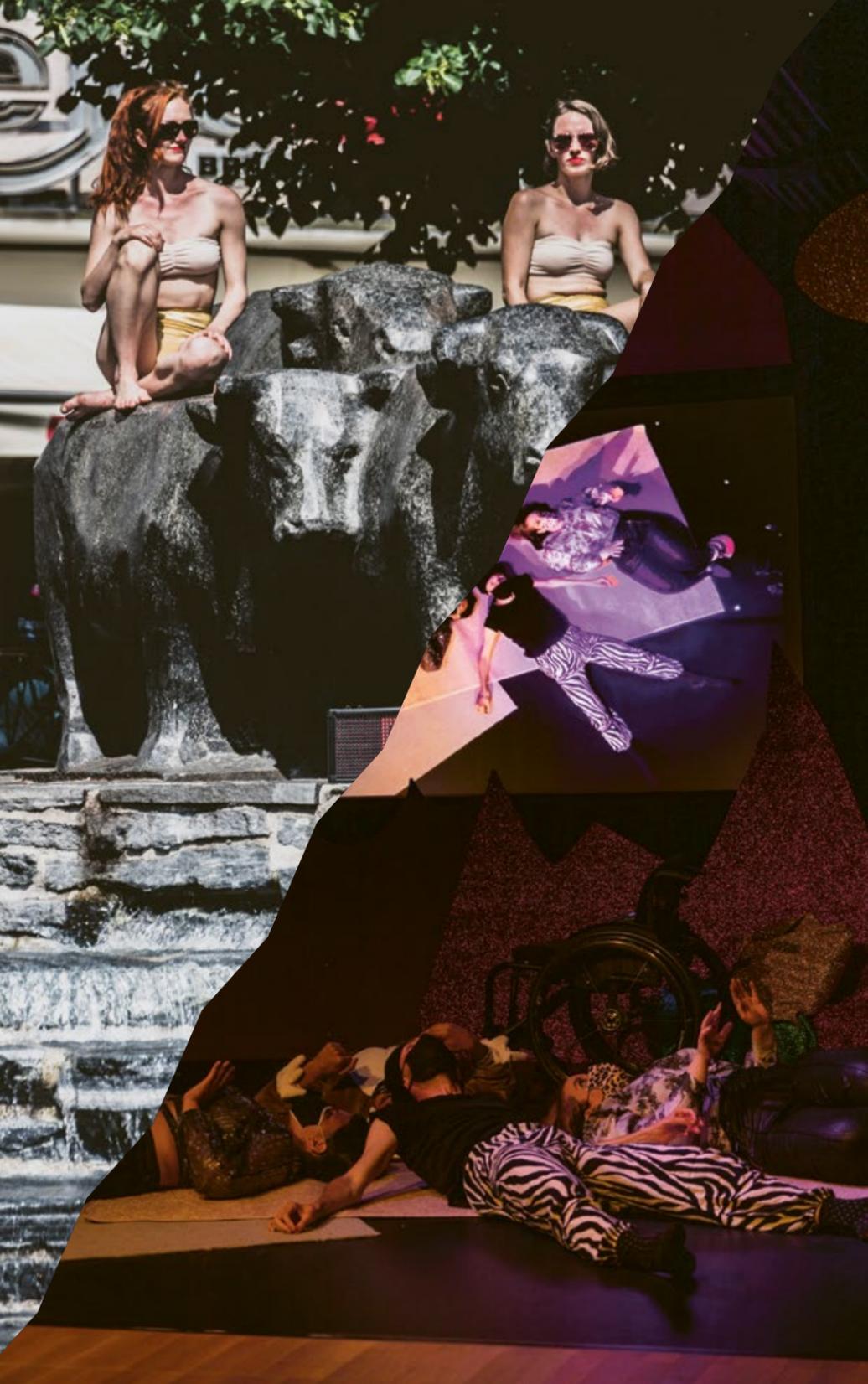
*Rosalie:* Ich habe bereits öfter im öffentlichen Raum gearbeitet. Er ist spannend, insbesondere, da er nicht so vermeintlich unmarkiert ist wie eine Theaterbühne. Zu Beginn und zur Hochphase der Pandemie war er aufgrund der eingeführten Sicherheitsmaßnahmen und Regeln zudem besonders interessant. An sich verstehe ich öffentliche Orte als Möglichkeitsräume, da Mitglieder einer Gesellschaft sich hier begegnen. Aufführungen von *Visual Vibrations* im öffentlichen Raum zu präsentieren bedeutet somit ganz diverse Mitglieder der Gesellschaft einzuladen. Es ist für mich etwas Anderes eine\*n Passant\*in zu begeistern oder zu berühren, als ein fachkundiges Tanz- und Theaterpublikum. Wir hatten eine schöne Begegnung mit Zuschauer\*innen, als wir am Marienplatz performt haben. Die Leute sind nach der Darbietung stehen geblieben und haben sich mit uns ausgetauscht. Es gab viel ehrliches Interesse und Neugier.

### **Habt ihr schon Ideen für weitere Zusammenarbeiten?**

*Rosalie:* Mit Gebärdensprache Wörter oder Text zu tanzen funktioniert sehr gut, wenn es einen sinnhaften oder sinnstiftenden Text gibt. Wir haben Anfang Juni 2022 für das Tribunal *NSU-Komplex auflösen!* in Nürnberg eine Massenchoreografie für einen Demo-Umzug kreiert. Hierfür haben wir den Text aus den Forderungen der Aktivist\*innen und Hinterbliebenen der Opfer zusammengestellt. Es ist eine kraftvolle Gruppenperformance geworden, und es war toll zu sehen, wie ermächtigend es für die Leute war, ihre Forderungen mit einer Bewegung, Geste oder Gebärde zu unterstreichen. Diese Art von Choreografien möchte ich gerne noch öfter mit Cassandra entwerfen.

### **Welche Rolle spielt Humor in Euren Arbeiten?**

*Nina:* Ich glaube, wir sehen Humor als eine Art Überlebensstrategie. Und außerdem ist es uns enorm wichtig, mit Criptonite Räume zu schaffen, in denen gerade behinderte Menschen auch Spaß und Vergnügen haben können. Comedy- und Satireelemente, die wir nutzen, richten sich häufig an dieses Publikum.



*Rosalie:* Ja – Humor ist ganz wichtig. Vor allem Humor, der der Selbstironie entspringt. Davon brauchen wir alle mehr, das macht das Leben leichter!

**Was ist in euren Augen ein nächster wichtiger Schritt, damit mehr Künstler\*innen mit Behinderung auf den deutschen Bühnen Sichtbarkeit bekommen? Wer trägt die Verantwortung für eine solche Entwicklung?**

*Nina:* Ich glaube ein Grundproblem ist, dass behinderte Menschen in allen Bereichen gleichberechtigt mitarbeiten sollten – künstlerische Leitungen, Produktion, Technik, etc. Da sind wir in der Schweiz noch nirgends, und dies hat auch mit ableistischen Arbeitsstrukturen zu tun. Häufig herrscht leider die Haltung, dass Zugänge geschaffen werden, um Menschen mit Behinderungen etwas zu ermöglichen, statt dass wirklich anti-ableistische Strukturen geschaffen werden. Kulturbetriebe müssen schlicht allgemein anti-ableistischer und barriereärmer arbeiten. Dasselbe gilt für die Förderung. Die Teilhabe von Menschen mit Behinderungen muss auch dort stattfinden, wo sie gerade nicht sichtbar ist, so dass Kunst- und Kulturräume zu Orten werden, in denen wir uns wohl fühlen können und unser künstlerisches Potential frei entfalten können.

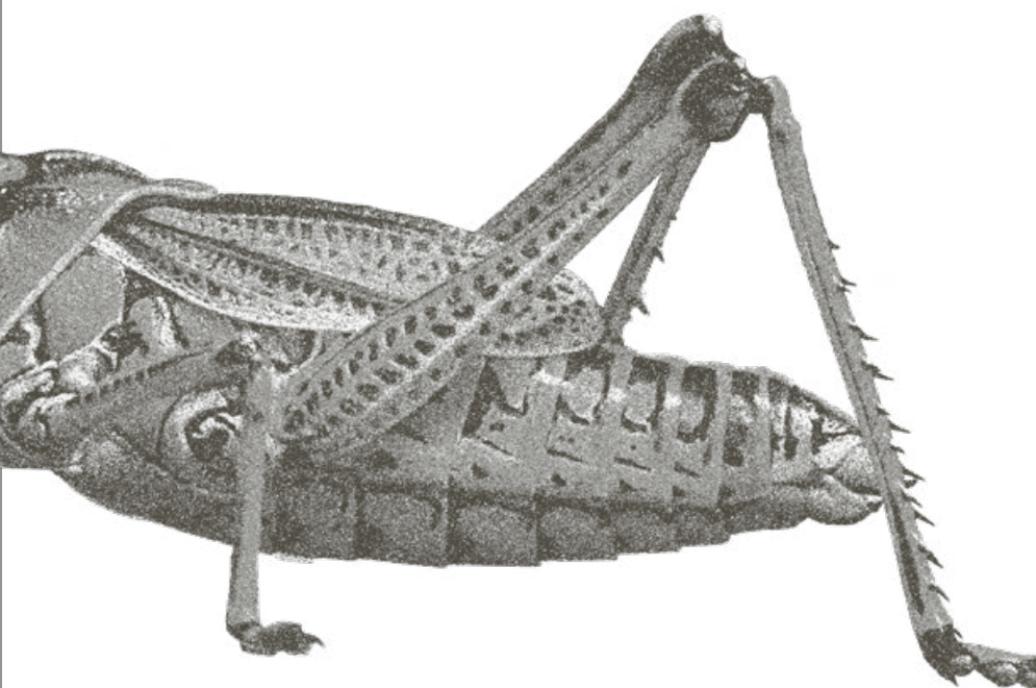
Mehr zu *Pleasure – Late Night Variety Show* von Criptonite auf Seite 44/45.

---

Weitere Infos zu *Visual Vibrations* von Rosalie Wanka und Cassandra Wedel auf Seite 16/17.

---







## Freischwimmen meets Rodeo

### Was bleibt?

---

Liebe Laura Oppenhäuser,

wir würden uns total freuen, wenn du für unsere Festivalpublikation etwas Kurzes schreiben könntest! Es geht darum, zu beschreiben, was sich mit Corona verändert hat in Hinblick auf die eigene Arbeit in den Freien Darstellenden Künsten. In eurem Fall ja beim Festival 6 Tage frei in Stuttgart. Was hat sich – auch positiv – verändert? Wie kann an diesen positiven Veränderungen festgehalten werden? Wohin möchte man nicht zurück? Und welche Probleme sind durch die Pandemie nochmal besonders deutlich geworden und wie kann und soll an diesen gearbeitet werden?

Wir freuen uns auf deine Antwort!



## Laura Oppenhäuser

### RE: Was bleibt?

---

Die Pandemie unterbrach in den Jahren 2020 und 2021 unsere Festivalroutine von 6 Tage frei. Sie störte den Produktionsapparat. Wir verschoben das Festival um ein Jahr auf den April 2022, was uns neben enormem organisatorischen und verwalterischen Mehraufwand auch mehr Zeit einbrachte. Künstlerische Konzepte erweiterten ihre Resonanzräume zwischen Künstler\*innen und Festivalleitung. Fragen, die vor der Pandemie oft nur wenig Raum fanden, traten stärker in den Vordergrund: Wie geht es den Künstler\*innen? Können sie ihrer Arbeit nachgehen? Was brauchen sie dafür?

Als der gut geölte Festivalbetrieb stockte, wurde die inhärente Verletzlichkeit von kultureller Arbeit deutlich, die Sorge um Beziehungen, die sie erfordert, und die Sorgfalt für fragile künstlerische Prozesse, die es zu erbringen und zu bewahren gilt. So gingen mit der pandemischen Störung in vielen freien Kulturbetrieben auch institutionskritische Effekte und Reflexe einher. 6 Tage frei haben wir von einer Bestenschau mit Preisverleihung in ein Arbeits- und Produktionsfestival transformiert. Auch eine Künstler\*innen-Residenz wurde eingerichtet. Langfristige Prozesse durchkreuzten und verwoben sich produktiv mit dem nervösen Festivalbetrieb und traten selbstbewusst neben das Aufführungsprodukt und seine Verwertung. Und über allem immer wieder die Frage: Wie lassen sich Zugänge schaffen, für festivalbeteiligte Künstler\*innen ebenso wie für eine möglichst heterogene Zuschauerschaft? Benötigen wir doch eine umsichtige, verbindliche, gesellschaftlich offene Festival-Verortung, um nicht nur auf das Fachpublikum beschränkt zu bleiben? Wir entschieden uns dafür, ein großes und diverses Team an Kurator\*innen mit der Programmauswahl der diesjährigen Festivalausgabe zu beauftragen und platzierten Workshops und Gespräche zu mixed-ability, diskriminierungssensiblem Arbeiten, Klimakatastrophe und Postkolonialität. Als Reaktion auf die pandemiebedingt noch präsentere Dringlichkeit, Lösungen zu finden für die Vereinbarkeit von künstlerischem Schaffen und Sorgearbeit, richteten wir für den Festivalzeitraum ein Betreuungsangebot für Kinder ein. Mit der Konferenz *Gemeinschaftsgärten* orientierte sich das 6 Tage frei außerdem in die Stadt hinein und adressierte ganz praktisch die Frage nach Verbindungen der Darstellenden Künste mit der Stadtgesellschaft.

In diesem Sinne darf das diesjährige Festivalmotto Transformation, Imagination und neue Verwandtschaften auch postpandemisch als Anregung verstanden werden. Zur Offenheit gegenüber einer ständigen Weiterentwicklung, die kritische Reflexion bietet und deren Potenzial von Störung auch für Festivals eine solide Basis bildet.

## Sexy Kontinuität

Künstlerisches Arbeiten ist prozesshaftes Arbeiten, vor allem in den Freien Darstellenden Künsten. Es gibt Umwege, Unerwartetes, manches glückt, manches nicht. Und weil diese ergebnisoffene Suche so spannend ist, haben wir beim Festival neben ‚fertigen‘ Stücken auch Try Outs im Programm. Doch welche Rolle spielt die Recherche bei der Entwicklung eines Projekts? Und was muss sich im Bereich Förderung ändern? Sarah Israel hat Kolja Huneck, die apokalyptischen tänzerin\*nen und Sandra Chatterjee gefragt, was prozessuales Arbeiten für sie bedeutet.



**Kolja Huneck** / Zwanzig Minuten lausche ich Kolja bereits, als mir auffällt, dass ich vergessen habe, den Aufnahmeknopf zu drücken. Kein Wunder, in kürzester Zeit hat mich der Shootingstar der Münchner Szene aus dem Bereich Zeitgenössischer Zirkus mit seinen Ausführungen zum Entwicklungsprozess seiner Soloarbeit *CM\_30* in den Bann gezogen. Zeitgenössischer Zirkus ist eine Kunstform, die in Deutschland weiterhin um Anerkennung und Präsenz kämpft. Eine klare Definition gibt es für das Genre nicht, da Stücke und Formate heterogen, die Zirkusdisziplinen divers und die Künstler\*innen sehr individuell sind. Gemeinsamer Nenner ist laut dem Bundesverband Zeitgenössischer Zirkus „das Erforschen der Zirkusdisziplinen Akrobatik, Luftartistik, Balance und Objektmanipulation sowie ihre Einbettung innerhalb eines dramaturgisch-ästhetischen Konzepts, mit dem Ziel, Inhalte auszudrücken, etwas zu erzählen und durch sie zu ‚sprechen‘“.

Zurück zu Kolja: Begonnen hat er die Arbeit an seinem Solo *CM\_30* bereits im Zirkus-Studium an der Kunsthochschule Codarts in Rotterdam. Früh war ihm klar, dass in seiner Auseinandersetzung mit Scheiben Potenzial steckt und er mehr Zeit für Recherche sowie den Erarbeitungsprozess, die Forschung an der Technik und die Präsentation benötigt. Am Ende dauerte diese Auseinandersetzung zwei Jahre – für ein Solo von nur 50 Minuten Dauer.

CM\_30 schafft es auf faszinierende Weise, einen atmosphärischen Raum durch Licht, Farbe und Jonglage zu kreieren. Elementar für den Entwicklungsprozess war dabei Feedback von anderen, um seine Arbeitsstände zu evaluieren – sowohl von Kolleg\*innen als auch von Laien. Ein Schlüsselmoment war die Rückmeldung eines Zuschauers: das Stück gebe Raum und Gelegenheit zum Einschlafen – ohne, dass man dabei ein schlechtes Gefühl haben müsse. Wie, so fragte sich Kolja, kann man dem Publikum vermitteln, dass Entspannung explizit erlaubt ist?

In Deutschland gibt es seiner Meinung nach großen Nachholbedarf, was prozessuales Arbeiten, Recherche und Feedbackmethoden angeht. Mehr Kreativität erlebt er in den Niederlanden: hier wird Recherche regelmäßig kollektiv betrieben – Gruppen oder Künstler\*innen tun sich zwecks Austausch zu einem Thema zusammen, entwickeln am Ende jedoch verschiedene Arbeiten aus dem gesammelten Material. Auch gibt es Formate, in denen Künstler\*innen sich andere Künstler\*innen in ihren Arbeitsprozess einladen, um gemeinsam zu untersuchen, welches Potenzial beispielsweise ein Bühnenbild hat, wie es genutzt werden kann und wie bespielt. Und schließlich gibt es verstetigte Förderungen, die es Institutionen und Kunstschaaffenden ermöglicht, sich gemeinsam auf eine prozesshafte Förderung von zwei bis vier Jahren zu bewerben. Eine große Baustelle in der Förderlandschaft in Deutschland: Er muss sich bei Anträgen hierzulande oft anpassen und Flexibilität beweisen, da die Regularien an der Realität seiner Arbeit vorbeigehen. So dürfen Projekte beispielsweise vor der Bewilligung eigentlich noch nicht begonnen haben – für jemanden, der kontinuierlich weiterarbeitet, ein Witz. Permanent wird, so Kolja, das Neue verlangt. Kontinuität und Nachhaltigkeit sind nicht sexy. Doch es geht auch anders:

Gerade hat er zusammen mit Michael Zandl und David Eisele eine Outdoor-Variante ihres Stücks *Sawdust Symphony* erarbeitet. Eine Koproduktion aus Frankreich gab ihnen die Möglichkeit, etwas Bestehendes für den öffentlichen Raum umzuarbeiten, um so auch neues Publikum zu erschließen.

Weitere Infos zu *CM\_30*  
von Kolja Huneck auf  
Seite 22/23

---



**die apokalyptischen tänzerin\*nen** / Ich treffe mich via Zoom mit Mona Louisa-Melinka Hempel, Jasmin Schädler und calendal von den apokalyptischen tänzerin\*nen. Auf dem Festival geben sie als Try Out Einblicke in die Arbeit an ihrem aktuellen Projekt mit dem verheißungsvollen Titel *The Most Consumable Show on Earth*. In ihrer Arbeit wollen sie herausfinden, wie ein Stück konstruiert sein muss, das sowohl den Geschmack des Publikums treffen als auch künstlerisch anspruchsvoll sein soll. Dazu fragen sie in ihrem Try Out diejenigen, die sich damit auskennen: die Zuschauer\*innen. Via interaktiver Abstimmung soll in der Show dasjenige herausgefiltert werden, was auf mindestens 80% Zustimmung trifft. Ein in der Musikindustrie gängiges Verfahren, das den nächsten Hit zielsicher vorhersagen soll.

Was aber bringt eine Gruppe dazu, sich mit der Evaluation von Theaterprodukten zu beschäftigen? Der Ursprung des Projekts liegt Jasmin zufolge in einer Begegnung mit dem Förderverein des Theaters Rampe in Stuttgart. Bei einem Probenbesuch zur Produktion *Banana Island* (2019) kam es zu einem sehr anregenden Austausch zwischen Künstler\*innen und Vereinsmitgliedern über mögliche Weiterentwicklungen des Stücks. So begannen die apokalyptischen tänzerin\*nen zu überlegen, wie sich diese Form der Partizipation und des direkten Feedbacks vielleicht sogar in ein Projekt übersetzen lässt.

Ihre Ansätze und Ideen entwickeln sie in kurzen Arbeitsphasen und Residenzen weiter. Diese modulare und prozessuale Arbeitsweise ist bei ihnen von jeher schon Praxis. Die Pausen zwischen den Arbeitsphasen geben ihnen mehr Zeit zum Entscheiden, machen aber Notizen und Mitschriften unabdingbar. Außerdem bedeutet nomadisches Produzieren an wechselnden Orten ständiges Reisen und höchst unterschiedliche Arbeitsbedingungen – auch das hat Vor- und Nachteile. Wichtig ist ihnen dabei, dass die Recherche nicht nur kollektiv-intern verläuft. Für ihr Projekt *Wunderland* (2021) haben sie mit Expert\*innen zusammengearbeitet, um gut beraten zu sein bei der Entwicklung einer gleichberechtigten Erfahrung für blindes, sehbehindertes und nicht-sehbehindertes Publikum.

Bei *The Most Consumable Show on Earth* steht die Partizipation des Publikums im Mittelpunkt, daher sucht das Team schon im Erarbeitungsprozess regelmäßig den Austausch mit Testzuschauer\*innen



wie beispielsweise in ihrer Freischwimmen-Residenz am FFT Düsseldorf. Erst in der Begegnung können Ansätze, die zuvor intensiv recherchiert und diskutiert wurden, geprüft werden. Ein Risiko, das aber – wie beim Austausch mit dem Förderverein – auch neue Energien und Ideen freisetzen kann. Die richtige Recherche, so Calendal, beginne erst in der Zusammenarbeit mit Publikum. Vielleicht sei dies, so erzählt er schmunzelnd, der erste Versuch, heimlich nur noch zu recherchieren und gar nicht mehr wirklich zu proben. Welche Bedeutung Feedback für ihre Arbeit hat, zeigt auch die Tatsache, dass sie den „professionellsten Zuschauer der Welt“ als ständigen Begleiter an ihrer Seite haben. Bei ihm handelt es sich um einen Mann, der Theater liebt und mit den Arbeiten des Kollektivs vertraut ist, und regelmäßig auf Proben eingeladen wird. Sein Motto: er möchte nichts auf der Bühne erzählt bekommen, was er selber googlen kann. Für die apokalyptischen tänzerin\*nen heißt das, Narrative zu entwickeln, die über eine Wiedergabe von Wissen hinausgehen. Sie sehen Feedback-Geben als eine Kunst an, die auf Vertrauen zwischen Gebendem und Nehmendem fußt. Eine Aussage, der ich mit mehr als 80 % zustimme.

Mehr zu *The Most Consumable Show On Earth* auf Seite 28/29.



**Sandra Chatterjee** / „Ich finde es schwierig, Projekte als abgeschlossen anzusehen. Irgendwie ist jedes Stück eine Art von Prozess. Wahrscheinlich kommt das auch aufgrund meiner Ausbildung im klassischen indischen Tanz wo selten das formal ‚Neue‘ gesucht wird, sondern Vertiefung, Neuentdeckung und im immer Neuinterpretieren des Bekannten die wachsende Lebenserfahrung immer mehr Dimensionen eröffnet. Daher ist es mir bisher auch in meiner zeitgenössischen Arbeit selten untergekommen, dass ich eine meiner Arbeiten zweimal auf die gleiche Weise gezeigt habe.“

Bei unserem Zoom-Gespräch sitzt Sandra in Darjeeling, Indien. Sie erzählt, dass sie schon seit ihrem Studium in den USA prozessuales, recherchebasiertes Arbeiten praktiziert. Auch ihr Projekt *Smells of Coexistence. The Bee of the Heart*, das beim Festival Premiere feiern wird, ist Teil einer langjährigen Auseinandersetzung mit Gerüchen und ihren kulturellen Bedeutungen. Angefangen hat alles 2019 mit dem Bühnenstück *no smell in outer space*; inzwischen sind mit *smells of racism* und *Smells of Coexistence* weitere Projekte zu diesem Themenkomplex hinzugekommen. Bisher ist sie kaum einen künstlerischen Prozess eingegangen, der im Rahmen einer Einzelproduktion inhaltlich oder ästhetisch ausgeschöpft war. So entsteht von Projekt zu Projekt ein Kern, um den sich jeweils neue Elemente und Gedanken versammelten. Zwiebförmig wächst das künstlerische Unternehmen so weiter.

Gelernt hat sie diese Form des Arbeitens nicht, sie hat es sich zusammen mit Kolleg\*innen kollektiv angeeignet: Bei ihrem Studium in den USA blieben für Tänzer\*innen wie sie, die in sogenannten „nicht-westlichen“ Tanzformen ausgebildet sind bei der Auseinandersetzung mit Euro-Amerikanischen choreographischen Verfahren viele Fragen offen und so machte sie sich mit Studienkolleg\*innen auf die Suche nach Zugängen, Übersetzungsmöglichkeiten. Resultat war das Post Natyam Kollektiv, das inzwischen seit 17 Jahren besteht. Das Kollektiv verfügt aufgrund stetiger Zusammenarbeit über einen reichen gemeinsamen Wissensschatz. Entstanden sind in dem Verbund aber auch künstlerische Kollaborationen, die über Kontinente, Förder- und Einreisebarrieren hinweg, mal live, mal digital weitergearbeitet wurden.

Auch aufgrund dieser Erfahrung ist Sandra der Ansicht, dass es nicht nachhaltig ist, wenn eine Recherche, die viel Aufwand ist und Geld kostet nicht maximal ausgeschöpft wird. Themen, mit denen sie sich befasst sind vielschichtig, so dass nach ersten Arbeitsschritten stets neue Ideen und künstlerische Ansätze aufkommen. So auch bei *Smells of Coexistence*: sie und ihre Kollaborateur\*innen arbeiten seit längerem an einer Methode, Gerüche zu tanzen. Vorbild sind die Verfahren der Duftherstellung: Kondensierung, Destillation und Raffinierung. Eine besondere Herausforderung war und ist dabei, dass Gerüche einerseits höchst individuell sind. Sie besitzen aber auch spezifische kulturelle Konnotationen, rufen bei jedem unterschiedliche Erinnerungen hervor. Oft unbemerkt agieren wir aber auch immer innerhalb einer Politik des Dufts. Nicht leicht, daraus eine gemeinsame Bewegungssprache zu entwickeln. Auch dies kann nur im Prozess geschehen: Bewegungen müssen entwickelt, erprobt, gespürt, konzeptualisiert und verfeinert werden. Erfolge stellen sich nur schrittweise ein.

Was Sandra für ihre Arbeitsweise gegenwärtig in Förderstrukturen im Bereich der Darstellende Kunst zu kurz kommt, ist eine Unterstützung von prozessualen Wiederaufnahmen. Diese könnten Raum geben für Adaptionen und lokale Anpassungen von Projekten. Zudem braucht es dringend bessere Strukturen für transnationale Kollektive und Kollaborationen.

Mehr zu *Smells Of Coexistence. The Bee of the Heart* auf Seite 32/33.

---



## Freischwimmen meets Rodeo

### Was bleibt?

---

Liebe Ute, liebe Toni,

das ist jetzt die dritte Erinnerung: **Wir brauchen DRINGEND euren Text zum Thema Corona, HochX und was sich ändern muss!!! Morgen geht das Heft in den DRUCK!!!**

LG, Ute und Toni



## HochX Theater und Live Art

### RE: Was bleibt?

---

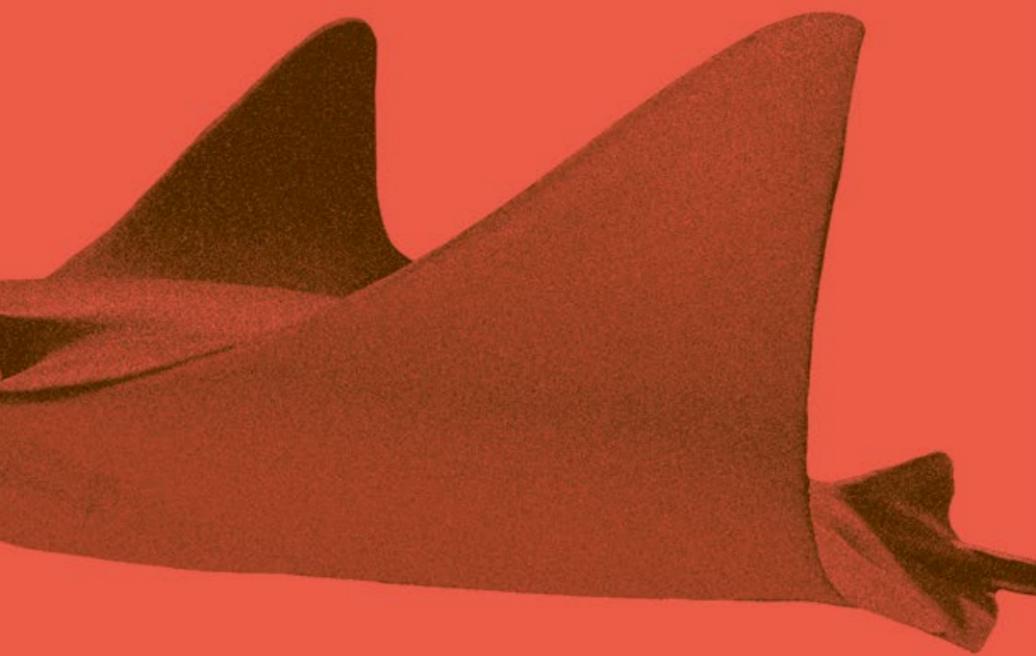
Die vergangenen drei Jahre waren keine leichte Zeit für das HochX: maximale Aktivität bei gleichzeitigem Stillstand. Dutzende Produktionen mussten abgesagt, neu geplant, wieder abgesagt und wieder neugeplant werden – das zehrt. Außerdem erlebten wir hautnah, wie existenzbedrohend die Situation für viele war und ist. Im Jahr arbeiten bei uns durchschnittlich 450 sogenannte Soloselbstständige. Dazu zählen neben den freien Künstler\*innen auch Techniker\*innen, Produktionsleiter\*innen, PR-Leute etc. Wir standen sehr unter Druck, Ersatzlösungen zu finden, damit sie wenigstens ein bisschen Geld verdienen konnten. 2022 brachte dann die absurde Situation, dass mit den Corona-Hilfen so viele Projekte wie nie hätten realisiert werden können – wenn es genug Raum, Personal und Publikum gegeben hätte.

Ein Ende des Fördergeldsegens ist abzusehen. Ob das Publikum wiederkehrt: ungewiss. Das ständige Rotieren ging bei uns im HochX-Team bald an die Substanz, mit gravierenden Folgen für die physische und psychische Gesundheit. Was also gibt es Positives zu sagen über diese Zeit? Vielleicht das: es ist ein neues Vertrauen in die eigene Fähigkeit zu lernen und verlernen entstanden. Schon faszinierend, wie schnell wir uns Wissen aneignen und auf das vormals Undenkbare reagieren konnten: Wöchentlich wechselnde Hygiene- und Sicherheitskonzepte, Maßnahmenkataloge und Neuverordnungen. Wir sind in kürzester Zeit zu Expert\*innen eines hyperbürokratisierten Theaterschaffens, der Regeln und Regularien geworden. Aber: Wie findet man wieder zur Freiheit, zum „alles geht“? Zum Ja statt Nein? Zum Möglichmachen statt Regulieren? Wie aus dem Kosten-Nutzen-Denken rauskommen, ohne die eigenen Ressourcen und Kräfte aus dem Blick zu verlieren?

Mit Elan, Enthusiasmus und der obligatorischen Selbstaussbeutung lässt sich der Laden am Laufen halten – temporär. Zur Normalität darf das nicht werden, zumal in einem Theatersystem, das mal als Alternative zum Stadt- und Staatstheaterapparat entstanden ist. Mit einer anderen Vorstellung von Leben und Arbeiten, jenseits kapitalistischer Verwertungslogik. Und auch mit einer anderen Vorstellung vom Kunstmachen, weniger elitär, weniger Ausschlüsse produzierend. Wie könnte man an das utopische Potenzial der Anfänge des Freien Theaters anknüpfen? Was könnte „frei“ heute bedeuten?

Die Pandemie hat noch einmal deutlich gemacht, wie prekär die Situation für all diejenigen ist, die in den Freien Darstellenden Künsten arbeiten. Wenn sich daran nichts ändert, können wir auch den Traum einer inklusiveren, diverseren Szene vergessen. Denn diese stünde nach wie vor nur den wenigen Privilegierten offen, die sich diesen prekären Lebensstil leisten können. Die Forderung nach einer nachhaltigen, auf Prozesse statt Produkte setzenden Förderung kann da nur der erste Schritt sein. Letztlich braucht es ein anderes Gesellschaftsmodell, das uns allen mehr Freiheiten gibt: die Freiheit, nein zu sagen zu schlechten Arbeitsbedingungen und mieser Bezahlung. Die Freiheit, ja zu sagen. Zur Kunst, zum Experiment, zum Risiko.





**Service**

# Festivalzentrum

Das von der Lagerinitiative **treibgut** gestaltete Festivalzentrum befindet sich im Herzen des Kreativquartiers in der Halle 6. Dort, wo normalerweise Künstler\*innen schrauben, sägen, bohren und tüfteln entsteht während des Festivals ein Ort des Zusammenkommens. Hier kann man entspannt reden, trinken oder die interkulturelle Küche des Import Export genießen. Und wem der Festivaltrubel zu viel wird, findet im angrenzenden Studio 1 einen Rückzugsort mit bequemen Sitz- und Liegemöglichkeiten.

Während des Festivals täglich geöffnet von 11 – 24 Uhr.



## Halle 6 Werkstatt

Dachauer Str. 112 D, 80636 München

Tram 12 / 20 / 21 / Bus 53 Leonrodplatz

[www.halle6.net](http://www.halle6.net)

---

# Spielorte



## HochX Theater und Live Art

Entenbachstr. 37, 81541 München

U1/U2/U7/Bus 52 Kolumbusplatz

[www.hochx.de](http://www.hochx.de)

---



## schwere reiter

Dachauer Str. 114 A, 80636 München

Tram 12 / 20 / 21 / Bus 53 Leonrodplatz

[www.schwerereiter.de](http://www.schwerereiter.de)

---



## MUCCA

Schwere-Reiter-Str. 2, 80637 München

Tram 12 / 20 / 21 / Bus 53 Leonrodplatz

[www.mucca.org](http://www.mucca.org)

---



## PATHOS Theater

Dachauer Str. 110 D, 80636 München

Tram 12 / 20 / 21 / Bus 53 Leonrodplatz

[www.pathosmuenchen.de](http://www.pathosmuenchen.de)



## Einstein Kultur

Einsteinstraße 42, 81675 München

U4 / U5 / Tram 16, 25, 37 /

Bus 132, 155, 54

Max-Weber-Platz

[www.einsteinkultur.de](http://www.einsteinkultur.de)

---



## Lothringer13 Halle

Lothringer Str. 13, 81667 München

S-Bahn / Tram 15, 25

Rosenheimer Platz

[www.lothringer13.com](http://www.lothringer13.com)

---



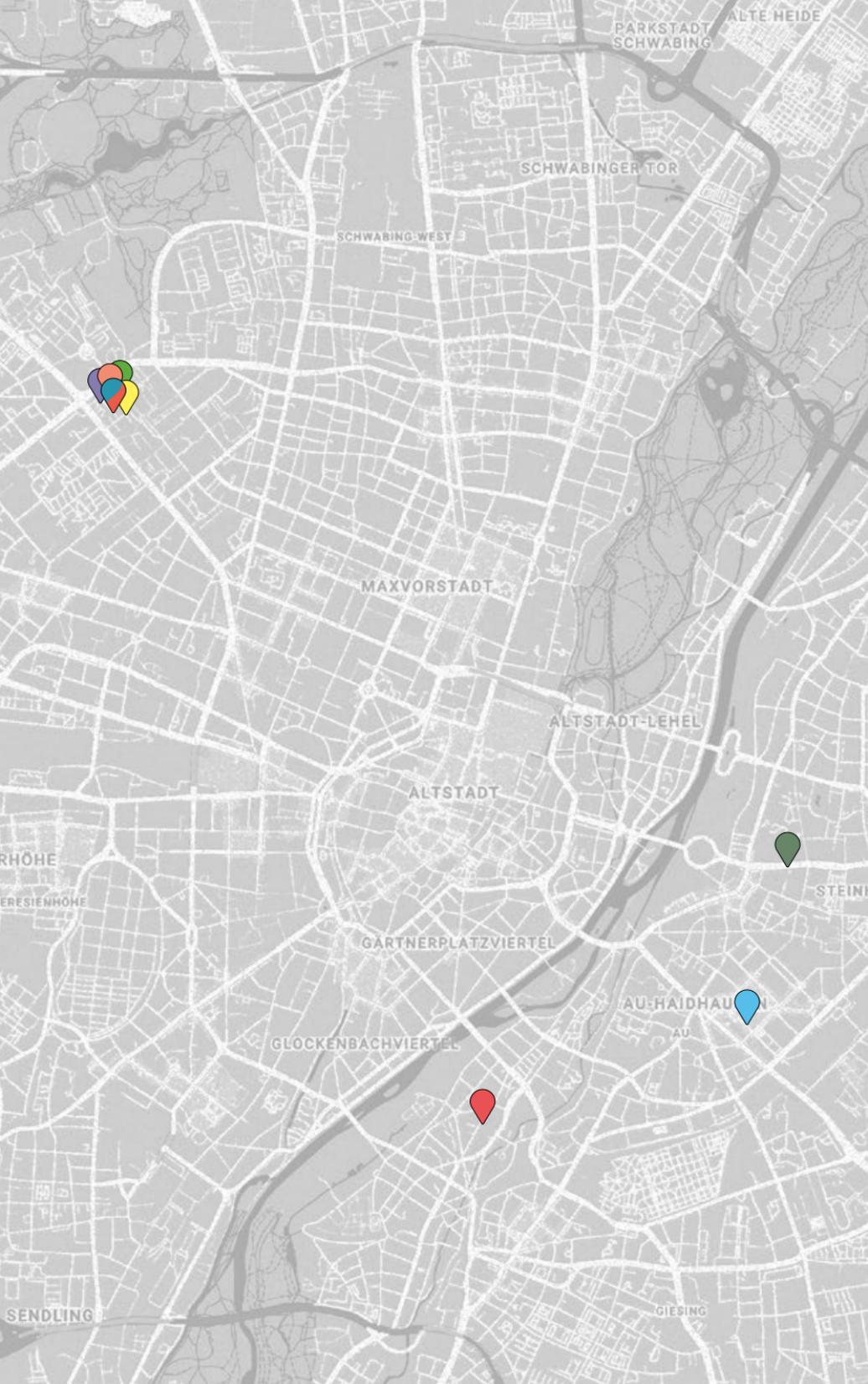
## Import Export

Schwere-Reiter-Str. 2h

80636 München

Tram 12 / 20 / 21 / Bus 53 Leonrodplatz

[www.import-export.cc](http://www.import-export.cc)



PARKSTADT  
SCHWABING ALTE HEIDE

SCHWABINGER TOR

SCHWABING WEST



MAXVORSTADT

ALTSTADT-LEHEL

ALTSTADT

RHÖHE  
ERESIENHÖHE



STEIN

GÄRTNERPLATZVIERTEL

AU-HAIDHAU  
AU



GLOCKENBACHVIERTEL



SENDLING

GIESING

# Barrierefreiheit

Mehr Infos zum Angebot und  
zur Barrierefreiheit der Spielorte:



Wir setzen uns dafür ein, das Freischwimmen meets Rodeo-Festival möglichst inklusiv und barrierefrei zu gestalten. Ein Vorhaben, das eigentlich gar nicht erwähnenswert sein sollte, sondern selbstverständlich.

Für das Festival entwickeln wir im Austausch mit Expert\*innen und den Künstler\*innen Angebote für Zuschauer\*innen mit verschiedenen Behinderungen und Bedarfen. So bieten wir für ausgewählte Projekte z.B. Audiodeskription, Übersetzung in Deutsche Gebärdensprache, alternative Sitzmöglichkeiten sowie begleitende Gespräche und Führungen an. Auf unserer Webseite finden sich Informationen zur Barrierefreiheit an allen Spielorten.

Wir sind uns bewusst darüber, dass wir im Moment noch keine Angebote für alle Barrierefreiheitsbedarfe anbieten können. Dies ist erst der Anfang eines langfristigen Prozesses.

Besucher\*innen können sich per Mail oder telefonisch an Anja Flessa wenden, die das Festival im Bereich Teilhabe und Barrierefreiheit begleitet:

**Anja Flessa**

Teilhabe und Barrierefreiheit

E-Mail: [anja.flessa@theater-hochx.de](mailto:anja.flessa@theater-hochx.de)

Mobil: +49 176 229 663 66



**KulturRaum**  
München

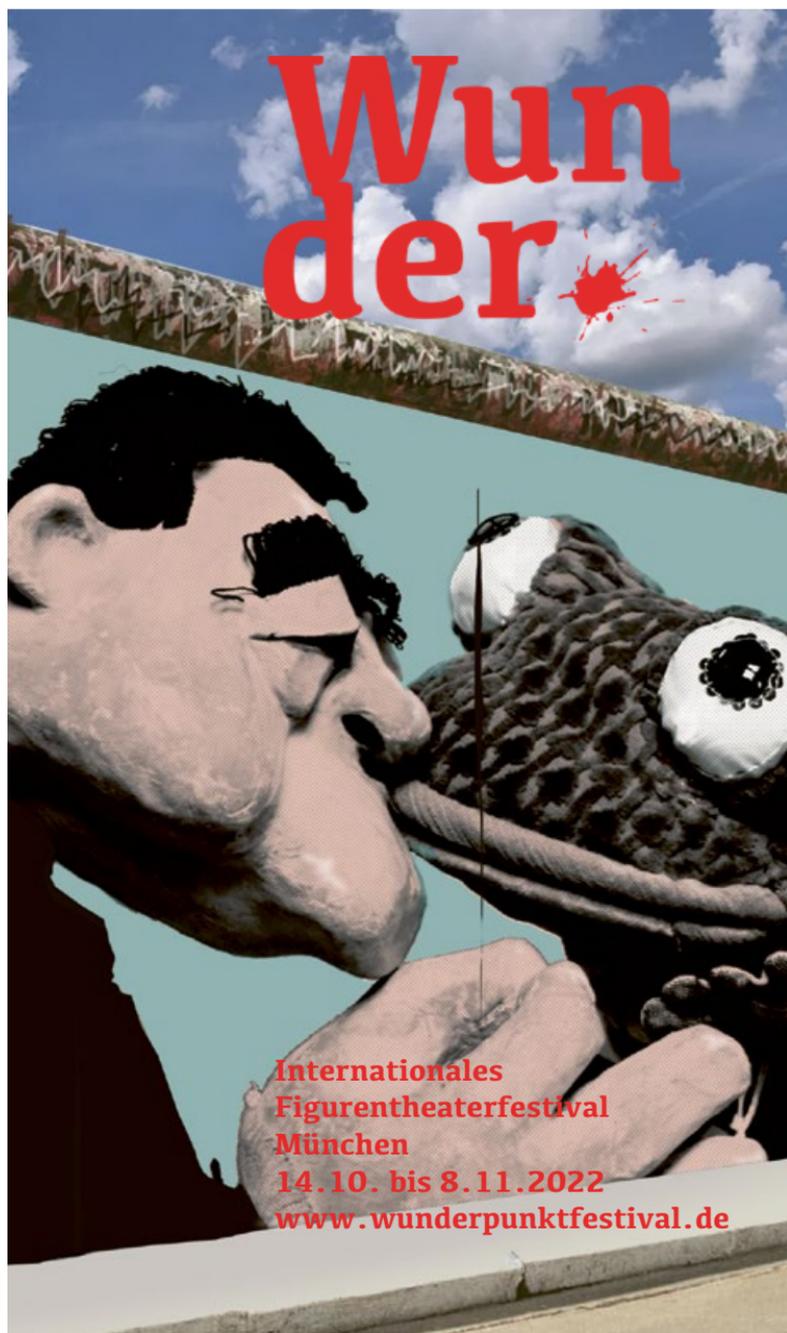
**KULTUR FÜR ALLE MENSCHEN –**  
UNABHÄNGIG VON HERKUNFT,  
ALTER UND GELDBEUTEL



Dank der Unterstützung unserer vielen Kulturpartner können wir Menschen mit geringem Einkommen zu kulturellen Veranstaltungen einladen. Auch das **HochX Theater und Live Art** unterstützt kulturelle Teilhabe.

**Freischwimmen**  
meets **Rodeo**!!!!

[www.kulturraum-muenchen.de](http://www.kulturraum-muenchen.de)



# Wunder

Internationales  
Figurentheaterfestival  
München  
14.10. bis 8.11.2022  
[www.wunderpunktfestival.de](http://www.wunderpunktfestival.de)

# Kartenverkauf

An den Ticketschaltern, online oder  
telefonisch bei München Ticket:

**[www.muenchenticket.de](http://www.muenchenticket.de)**

Tel. 089 / 5481 81 81

---

## Preise:

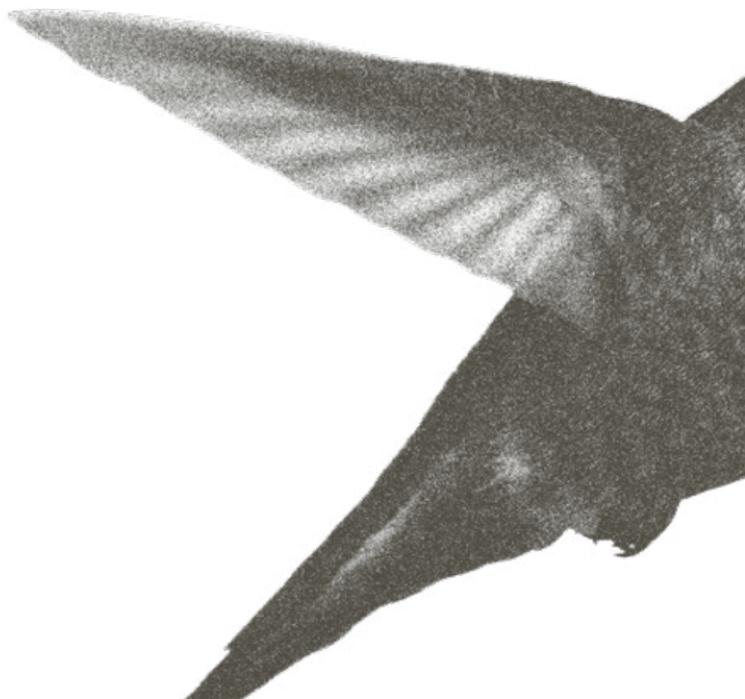
**18 € normal / 10 € ermäßigt**

Try Outs: **9 € normal / 6 € ermäßigt**

Der Eintritt zu *Visual Vibrations* ist frei.

Ermäßigungen erhalten Schüler\*innen, Auszubildende,  
Studierende, Theaterschaffende, Senior\*innen ab 65,  
Arbeitslose und Menschen mit Behinderung.

---





# Freischwimmen

**Freischwimmen** ist eine internationale Austausch- und Produktionsplattform für junge Gruppen und Künstler\*innen aus Theater und Performance. Sie wird getragen durch brut Wien, FFT Düsseldorf, Gessnerallee Zürich, HochX München, LOFFT – DAS THEATER Leipzig, Schwankhalle Bremen, Sophiensæle Berlin und Theater Rampe Stuttgart.

**Freischwimmen** bietet mit Residenzen, Workshop-Showings, Gastspielen und Labs einzelne Module, die je nach den Bedürfnissen der Künstler\*innen und Kapazitäten der Häuser unterschiedlich kombiniert werden können. Die Module sollen jungen Künstler\*innen und Gruppen ermöglichen, sich sowohl lokal als auch überregional und international besser zu verankern und zu vernetzen. Damit soll Raum für Experimente entstehen, der vom Erwartungsdruck an schnell produzierte Stücke befreit und eine langfristige Aufbauarbeit seitens der Produktionshäuser erleichtert.

Alle zwei Jahre findet zudem das **Freischwimmen Festival** statt, das 2022 vom HochX als Doppelfestival **Freischwimmen meets Rodeo** ausgerichtet wird. Das letzte **Freischwimmen Festival** wurde im November 2019 von den Sophiensælen in Berlin veranstaltet.

Freischwimmen ist die Produktionsplattform für Performance und Theater, getragen durch:

**brut**



GESSNERALLEE  
ZÜRICH



HochX Theater und Live Art

LOFFT  
DAS THEATER

sch wa nk hal le



THTR  
RMPE

Freischwimmen wird gefördert von der Beauftragten der Bundesregierung für Kultur und Medien über das Programm „Verbindungen fördern“ des Bundesverbands Freie Darstellende Künste e.V. Freischwimmen wird weiterhin unterstützt durch Pro Helvetia, Schweizer Kulturstiftung.

bundesver  
band freie darstellen  
de künste



Die Beauftragte der Bundesregierung  
für Kultur und Medien

schweizer kulturstiftung  
prohelvetia



# FREI SCHWIMMEN

## KÜNSTLER\*INNEN UND GRUPPEN 2022-2023

**Alex Franz Zehetbauer** Wien

**Ceylan Öztrük** Zürich

**Donya Ahmadifar** Stuttgart

**Göksu Kunak** Berlin

**Lulu Obermayer** München

**Sterna | Pau** Düsseldorf

**Studio Urbanistan** Leipzig

**Yolanda Morales** Bremen

**FOLLOW US!**

**freischwimmen.org**

**Insta @freischwimmen.netz**

**Facebook @freischwimmen.netz**

# FestivalFriends

Unter dem Namen **FestivalFriends** haben sich insgesamt acht Festivals der Freien Darstellenden Künste in Deutschland als Verbund zusammengeschlossen. Neben **Rodeo** (München) gehören dazu die Festivals **Der Rahmen ist Programm** (Chemnitz), **Hauptsache Frei** (Hamburg), **Implantieren** (Frankfurt / Rhein-Main), **Favoriten** (Dortmund), **6 tage frei** (Stuttgart), **Phoenix Theater Festival** (Erfurt) und **Performing Arts Festival** (Berlin). Gemeinsam teilen die Festival-Teams Wissen und Erfahrungswerte aus der eigenen Festival-Arbeit und stärken den bundesländerübergreifenden Auf- und Ausbau von Festival-Strukturen. Lokale Festivals werden dabei verstanden als überregionale und auch internationale Plattformen sowie als wichtige Impulsgeber\*innen für zeitgenössische künstlerische Praktiken und Ästhetiken. Dabei ist ein zentrales Anliegen, Künstler\*innen und ihre Positionen über ihren lokalen Wirkungskreis in neue Regionen und Kontexte einzubringen. Mit den vier **&Friends**-Formaten bietet der Verbund festivalbezogene Formate, um die künstlerische Produktion und ihr Touring zu stärken und die spezifischen Arbeits- und Organisationsstrukturen von freien Theater- und Performance-Festivals in den Blick zu nehmen.

Mit dem Format **&Friends Besuche** lädt **Freischwimmen meets Rodeo** im Zusammenschluss mit dem **FestivalFriends**-Verbund Künstler\*innen aus ganz Deutschland zum Festival ein, um in München zusammenzukommen. Die eingeladenen Künstler\*innen können sich austauschen, vernetzen und das Programm und seine Macher\*innen kennenlernen. Über Vorstellungsbesuche und Practice Sharings erhalten sie einen Einblick in verschiedene künstlerische Praktiken und Ästhetiken der Münchner Szene.

FESTIVALFRIENDS wird gefördert von der Beauftragten der Bundesregierung für Kultur und Medien über das Programm „Verbindungen fördern“ des Bundesverbands Freie Darstellende Künste e. V.



Die Beauftragte der Bundesregierung  
für Kultur und Medien

# PERFORMING ARTS FESTIVAL

BERLIN

**FAVORITEN**

DORTMUND

**6 TAGE FREI**

STUTT GART

**HAUPTSACHE FREI**

HAMBURG

**DER RAHMEN IST PROGRAMM**

CHEMNITZ

**IMPLANTIEREN**

FRANKFURT

**RODEO**

MÜNCHEN

**PHOENIX THEATER FESTIVAL**

ERFURT

**FESTIVAL**

**FRIENDS**

**EIN FESTIVAL-VERBUND**

**DER FREIEN DARSTELLENDEN KÜNSTE**



# Festivalteam



<i>Künstlerische Leitung:</i>	Antonia Beermann Ute Gröbel
<i>Dramaturgie:</i>	Sarah Israel
<i>Produktionsleitung:</i>	Rat & Tat Kulturbüro
<i>Technische Leitung:</i>	Wolfgang Eibert (bis März 22) Dennis Schmidt (ab März 22)
<i>Geschäftsführung:</i>	Susanne Weinzierl
<i>Presse- und Öffentlichkeitsarbeit:</i>	Chris Schinke (bis Juli 22) Pia Wiesner Claudia Illi (ab Juli 22)
<i>Grafik:</i>	Ulrich Eisenhofer
<i>Teilhabe und Barrierefreiheit:</i>	Anja Flessa
<i>Mitarbeit Teilhabe und Barrierefreiheit:</i>	Anna Fischer Pierre Zinke
<i>Produktion und Koordination FestivalFriends Besuche:</i>	Tabea Hopmans
<i>Assistenz der Produktionsleitung:</i>	Katharina Böhler Rafaela Huss
<i>Ticketing:</i>	Maria Mosca
<i>Dokumentation:</i>	Jean-Marc Turmes
<i>Videotrailer:</i>	Lionel Dante Dzaack
<i>Gestaltung Festivalzentrum:</i>	treibgut
<i>Übersetzung:</i>	Lea Herman
<i>Künstlerisches Betriebsbüro HochX:</i>	Alina Götzlich
<i>FSJ HochX:</i>	Ursula Zingerle (bis Juli 22) Laurin Henkel (ab September 22)

# Wir danken allen unseren Partner\*innen und Förderern

Das Festival „Freischwimmen meets Rodeo“ wird gefördert durch das Kulturreferat der Landeshauptstadt München. Freischwimmen und FestivalFriends werden gefördert von der Beauftragten der Bundesregierung für Kultur und Medien über das Programm „Verbindungen fördern“ des Bundesverbands Freie Darstellende Künste e.V. Freischwimmen wird weiterhin unterstützt durch Pro Helvetia, Schweizer Kulturstiftung.



HochX Theater und Live Art



Landeshauptstadt  
München  
Kulturreferat



Die Beauftragte der Bundesregierung  
für Kultur und Medien



## **Wir danken**

Kerstin Müller, Tilmann Broszat, Netzwerk freie Szene München e.V., den Rodeo-Jurorinnen Caroline Froelich und Tunay Önder, Melmun Bajarchuu, Miria Wurm, Sabine Busch-Frank, Daniela Rippl, Katrin Griep, Katharina Wolfrum, Markus Streck, Judith Huber, Christiane Böhnke-Geisse, Ingrid Kalka, Maja Polk, Simon Schmitt (Kollektiv17) sowie allen Unterstützer\*innen von Freischwimmen meets Rodeo, ohne deren Initiative, Förderung, Anregung, Kritik, Vertrauen, Hilfe und Kooperationsbereitschaft das Festival nicht möglich wäre.

## **Herzlichen Dank auch an**

Playground Anna Konjetzky, Rat & Tat Kulturbüro, Theaterbüro München, Treibgut, dasvinzenz, Spielmotor München e.V.





## **Glossar**

**Ableismus** beschreibt die strukturelle **Diskriminierung** und **kontinuierliche Ausschlüsse** behinderter Menschen, sowie eine Abwertung behinderten und tauben Lebens und Kulturschaffens. (→ S. 73)

**Aesthetics of Access** beschreibt einen künstlerischen Ansatz, bei dem Zugangsmethoden und Mittel der **Barrierefreiheit** (wie z.B. Audiodeskription) nicht getrennt von der künstlerischen Form gedacht werden, sondern als **Teil der Kunst selbst**. (→ S. 73)

**Care** beschreibt die unbezahlten und bezahlten (re-)produktiven Tätigkeiten des **Sorgens** und **Sich-Kümmerns**, ist **Fürsorge** und **Selbstsorge**. (→ S. 53)

**Crip** (zu deutsch: **Krüppel**) Eine beleidigende, von Aktivist\*innen zur positiven Selbstbeschreibung gewandelte Bezeichnung für **Menschen mit Behinderung**. (→ S. 73)

**FestivalFriends** ist ein Verbund von **acht Festivals** der Freien Darstellenden Künste in Deutschland (→ S. 104)

**Festitival** war der inoffizielle Arbeitstitel für das **Freischwimmen meets Rodeo Festival**. Weitere (verworfenene) Titelalternativen: **Cosmic Love, Sinn und Sinlichkeit, Zart und frei**

**Freischwimmen** ist eine internationale **Austausch- und Produktionsplattform** für junge Gruppen und Künstler\*innen aus Theater und Performance. (→ S. 102)

**Gathering** (zu deutsch: **Versammlung**) bezeichnet ein Zusammenkommen **mehrerer Menschen** an einem Ort zu einem bestimmten (oder unbestimmten) Zweck. (→ S. 53)

**Gemeinschaft** Überschaubare soziale Gruppe mit einem starken **Wir-Gefühl**. Gilt als ursprünglichste Form des Zusammenlebens und als **Grundelement der Gesellschaft**.

**HochX** Spielstätte für **freies Theater** in München, die 2016 eröffnet wurde. Veranstaltet neuerdings auch **Festivals**.

**Klitorides** Plural von **Klitoris**. Schwellkörper des weiblichen\* Geschlechtsorgans. Kann **abgeformt und 3D-gedruckt** werden (→ S. 12)

**Physical Introduction** (zu deutsch: **Bewegte Einführung**) Für alle, denen Einführungsvorträge von Dramaturg\*innen **zu langweilig** sind. (→ S. 43)

**Practice Sharing** (zu deutsch: **Geteilte Praxis**) Künstler\*innen geben untereinander **Einblicke** in ihre Arbeitspraxis.

**Queer** (zu deutsch: **seltsam**) Eine einst beleidigende, von Aktivist\*innen zur positiven Selbstbeschreibung gewandelte Bezeichnung für Menschen, die nicht der zweigeschlechtlichen, cis-geschlechtlichen und/oder heterosexuellen **Norm entsprechen**.

**Ritual** Eine nach vorgegebenen Regeln ablaufende, meist formelle und oft feierlich-festliche Handlung mit **hohem Symbolgehalt**. (→ S. 60)

**Rodeo** Ist seit 2010 das **Festival der freien Tanz- und Theaterszene Münchens**. Findet einmal alle zwei Jahre statt.

**Spice Girls** 1994 gegründete Girlgroup. Ihr Song *When 2 become 1* ist der **inoffizielle Titelsong** des **Freischwimmen meets Rodeo**-Festivals.

**Treibgut** Lagerinitiative für wiederverwendbares Material und **kreative Gestaltung** des Festivalzentrums (→ S. 94)

**Try Out** ( zu deutsch: **Probeführung**) Öffentliche Vorab-Präsentation eines sich noch **in Entwicklung** befindlichen Stückes (→ S. 12/24/38)

**Verbindungen fördern** Förderprogramm des Bundesverbands Freie Darstellende Künste (BFDK) zur **Stärkung** überregionaler Zusammenarbeit. Verbindet aktuell **9 Bündnisse** aka Verbindungen im Verbund. (→ S. 104)

**Zine** (Kurzform von **Fanzine**, zu deutsch: **Fan-Magazin**) Von einer Gruppe Enthusiast\*innen selbst gestaltetes, **nicht-kommerzielles Druckerzeugnis** (→ S. 51)

# Impressum

Programmbuch Freischwimmen meets Rodeo Festival  
September 2022

## *Herausgeber*

Theater und Live Art München e.V.  
Entenbachstr. 37 · 81541 München

## *Redaktion*

Antonia Beermann, Ute Gröbel, Sarah Israel

## *Gestaltung*

Ulrich Eisenhofer

## *Druck*

Gotteswinter und FIBO Druck- und Verlags GmbH München

## *Fotos / Copyright*

Paola Evelina (S. 17, S. 76)

Oliver Stroemer (S. 19)

Dorothea Tuch (S. 21)

Matthias Ziemer (S. 23)

Sabrina Schray (S. 25)

Kathrin Weident (S. 27)

die apokalyptischen tänzerin\*nen (S. 29, S. 87)

Stephanie Felber (S. 31)

Christoph Mukherjee, Ashram photo archive (S. 33, S. 88)

Michael Moennich (S. 35)

Franzi Kreis (S. 37)

Mim Schneider (S. 39, S. 62, S. 64)

Kristina Dreit (S. 41)

Sebastian Kiener (S. 43)

Alexandra Moskovchuk (S. 45)

Gruppe CIS (S. 64, S. 66)

Saskia Rudat (S. 71)

Manuel Bürkli (S. 74, S. 76)

Igor Ripak (S. 84)

Redaktionsstand 1. August 2022,  
Änderungen vorbehalten



**[www.fmr22.de](http://www.fmr22.de)**